

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift  
Tageblatt Rieser  
Herrnstr. 1287  
Postfach Nr. 33

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns  
in Großenhain bezwecklich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser  
und des Sanitätsamtes Weiden

Postkontonr.  
Dresden 1580  
Girokonto  
Rieser Nr. 33

Nr. 34

Donnerstag, 10. Februar 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einfl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfa., Einzelnummer 15 Pfa. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Pfa., die 90 mm breite, 3 gefaltete mm-Zeile im Textteil 25 Pfa. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 37 Pfa., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge (Schleht der Preis für die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs oder Zwangsversteigerung wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Rieser. Sühne Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 54.

## Das Verschwinden eines Sowjet-Diplomaten in Bukarest Mysteriöses Sowjetschiff im Hafen von Constanza

11 Bukarest. Die rumänische Presse beschäftigt sich patienlang und in größter Aufmerksamkeit mit dem rätselhaften Fall Dubenko. Wie ist es möglich, so lautet die allgemein gestellte Frage, daß ein Diplomat verschwinden kann, ohne daß auch nur die geringste Spur zurückbleibt und einen Anhalt gibt? Ein gewöhnliches Verbrechen kann als ausgeschlossen gelten. Mehrere verdächtige Umstände müssen beachtet werden. Warum, so fragt man sich in rumänischen Kreisen, hat die Sowjetgesandtschaft erst den ganzen Montag verschwiegen, ehe sie Anzeige erstattete?

Die rumänische Polizei verfolgt die Spuren einiger verdächtiger Gestalten, die vor einigen Tagen die sowjet-rumänische Grenze überschritten haben und in denen G.P.U.-Agenten vermutet werden. Unterredungen, die Dubenko mit unbekannt Personen gehabt hat, spielen gleichfalls eine Rolle.

„Kawantul“ weist auf den merkwürdigen Umstand hin, daß genau wie beim Verschwinden der russischen Generale Miller und Kutepow aus Paris auch jetzt wieder ein Sowjetschiff im nächsten Hafen gelegen hat. Auch in dem Falle Agabekow, der vor sechs Jahren in Bukarest spielte, hat bekanntlich ein Sowjetschiff in Constanza gelegen. Agabekow war ein G.P.U.-Agent, der die Sowjetunion verlassen hatte und in anderen Ländern seine Zuflucht suchte. Eine ganze Armee von Spionen heftete sich an seine Sohlen. Agabekow wurde nach Bukarest gelockt und von dort unter dem Vorwand lohnender Geschäfte nach Constanza. Hier wurde er betäubt und auf den Sowjetdampfer „Kamela“ gebracht, der unter Dampf im Hafen lag. Die rumänischen Behörden waren hinter den Plan gekommen und konnten

im letzten Augenblick eingreifen, um Agabekow vom sicheren Tode zu retten. Sein Todesurteil wurde unter anderem vom G.P.U.-Agenten Weischa ausgegeben, der mit der „Kamela“ nach Constanza gekommen war. Zwischen der rumänischen Polizei und der Schiffsbefahrung entwickelte sich damals ein regelrechter Straßkampf, bevor die „Kamela“ des Mordbrotches der G.P.U. verhaftet werden konnte.

Diesmal war es der Dampfer „Katamaja“, der in der vorigen Woche eingetroffen ist. Kohlen ausgeladen hat und angeblich vor dem Verschwinden Dubenko abgefahren ist. Das Blatt stellt die Frage: „Ist er wirklich abgefahren, oder hat er nicht erst Dubenko übernommen und ist dann abgefahren, worauf die sowjetrussische Gesandtschaft das Außenministerium benachrichtigte?“

Mit betonter Schärfe wendet man sich in allen Kreisen des rumänischen Volkes gegen die Zweifler, die sofort nach Bekanntwerden des geheimnisvollen Verschwindens Dubenko von interessierten Stellen in die sogenannte Weltbühne lanciert wurden. Geradezu lächerlich ist das Gerücht, daß man natürlich nur die Falschheit für das Verschwinden Dubenko verantwortlich machen könne. Dem sei die Tatsache entgegengehalten, daß Dubenko schon vor einigen Tagen geäußert habe, er werde von Angehörigen seiner eigenen Gesandtschaft beurlaubt, mit der neuen rumänischen Regierung zu konsultieren. Dubenko hat sich also schon damals bedroht gefühlt.

Das Blatt „Porunca Presei“ weist darauf hin, daß der Chauffeur des Gesandtschaftswagens mehr wisse, als er bisher ausgesagt habe, und daß seine Auslage mit denen an-

derer Personen in Widerspruch stehe. Hier verlaute es ununterrichteten Kreisen, daß die Rolle des Chauffeurs mehr als dunkel ist. Frau Kufolow, die Frau des sowjetrussischen Gesandtschaftssekretärs, hat zwischenzeitlich die Bemerkung gemacht, sie habe Dubenko am Sonntagabend zu Fuß weggehen sehen. Später tritt sie jedoch diese Bemerkung ab. Der Chauffeur, der Dubenko weggefahren haben will, heißt Iwan Kondraschow und ist vor anderthalb Jahren aus Moskau nach Bukarest gekommen. Als der Sowjetgesandte Chrowski am Freitag vergangener Woche abreiste, hatte er sich von ihm in auffallend herzlicher Weise verabschiedet. Er habe ihn auf dem Bahnsteig dreimal umarmt und geküßt, während zwischen Chrowski und dem Tab-Beretreter, Rodrow, eine sichtbare Spannung bestand.

Rodrow ist einer jener Kommunisten, die unter dem Deckmantel des Journalismus als G.P.U.-Zweig arbeiten. Er hatte Chrowski zu beaufsichtigen. Dubenko schließlich kam erst vor kurzem nach Bukarest. In welchem Zusammenhang steht seine Ankunft mit Chrowkis Abreise, ist nun die Frage. Dubenko wohnte mit anderen Sowjetdiplomaten zusammen. Als die Polizei Montagmorgen mit ihren Nachforschungen begann, waren alle Papiere, die irgendeinen Aufschluß über seine Person hätten geben können, verschwunden. Sie dürften von Kufolow und Rodrow beschlagnahmt worden sein, bevor sie ihre Anzeige erstatteten. Die rumänischen Grenzbehörden haben Dubenko nicht bemerkt. Er kann aber einen falschen Pass benutzt oder den Grenzübergang an einer nicht beaufsichtigten Stelle, vielleicht auf dem Wege über die Donau nach Bulgarien, vollzogen haben.

### Stalins Blutraub

In dem Zeitraum eines Jahres haben sich in Europa eine ganze Reihe geheimnisvoller Verbrechen abgepielt, deren Quellen zweifellos in Moskau zu suchen sind; sie kommen alle auf das Konto des Volkswirtschaftsministers Stalin, der in seinem Blutraub keine Mordtaten auch ins Ausland schickt. Den Entführungen der Generale Kutepow und Miller und der Agentin Grosowski in Frankreich sowie den Spionageproben in Schweden, England und Amerika, bei denen die verbrecherische Tätigkeit der G.P.U. im Ausland mit aller Deutlichkeit der Welt aufgezeigt wurde, folgt schon wieder ein neuer Sowjetverbrechen: diesmal ist Bukarest der Schauplatz. Wie in einem fiktionalen Kriminalroman geht es um die Jagd nach seiner Wohnung verloren. Der einzige Unterschied des Sowjetverbrechens in Bukarest besteht darin, daß den sowjetrussischen Genferknechten diesmal ein „technischer Fehler“ unterliefe, indem sie eine Bluttat ihres Opfers hinterließen. Höchst eigenartig, daß bald nach der Tat ein Sowjetdampfer den Hafen Constanza verließ. An den Opfern herbeigezogen ist förmlich die Behauptung von Englands publizistischen Sowjetagenten der „Daily Herald“, daß die Nachforschungen für das neue G.P.U.-Verbrechen verantwortlich wären. Dem steht aber die Auslage Dubenko gegenüber, der vor einigen Tagen geäußert hat, daß er von eigenen Gesandtschaftsmitgliedern, also von G.P.U.-Funktionären, beurlaubt werde, daß er „mit der rumänischen Regierung konsultiert“.

Man sollte nun meinen, daß der G.P.U.-Terror in den europäischen Ländern, der doch wirklich mit offenen Karten spielt, erkannt wird. Klarer können doch die Methoden des sowjetrussischen Paradieses nicht mehr aufgezeichnet werden. Sie sollten auch den demokratischen Ländern die Augen öffnen, aber diese arbeiten scheinbar lieber mit der bolschewistischen Juden- und Morderschleife als mit Kulturverleumdungen, die das sowjetrussische Mordregime schon längst erkannt haben. Die Mordmethoden Stalins fordern die gesamte zivilisierte Menschheit heraus, denn die Genferknechte bleiben nicht in ihrem Lande und werden über die Grenzen hinausgeschickt, so daß der Blutraub nicht mehr als eine innere Angelegenheit Sowjetrusslands gilt. Dabei stehen sich die bolschewistischen Mörder auf die vollstehenden diplomatischen Niederlassungen im Ausland zurück, um von hier aus ihr schändliches Handwerk zu betreiben. Wann werden, fragt man mit Recht, die europäischen Staaten sich endlich dazu entschließen können, die internationale Zusammenarbeit der Polizei auch auf die Mordbereitschaft in den Sowjetmissionen auszudehnen. Jede Rücksicht auf eine Exterritorialität der Sowjetgesandtschaften wird sich bitter rächen, wie ja die letzten Fälle aus der Praxis sowjetrussischer Gangster-Maßnahmen deutlich beweisen.

### Amtsübernahme im Reichsministerium des Auswärtigen

Herzliche Dankesworte des Reichsaußenministers von Ribbentrop an Freiherrn von Neurath

11 Berlin. Der Reichsminister Freiherr von Neurath verabschiedete sich heute Donnerstag mit herzlichen Worten von dem engeren Kreis seiner Mitarbeiter. Sodann übernahm er die Geschäfte des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop und stellte diesem die leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes vor. Nach der Vorstellung richtete der Reichsaußenminister herzliche Dankesworte an den scheidenden Minister und forderte seine zukünftigen Mitarbeiter zu kameradschaftlicher Zusammenarbeit für Führer und Reich an.

### Ein neuer Grenzwissenschaftenfall auf dem Beipussee

Die estnische Presse weist läugerliche sowjetrussische Unterstellungen zurück

11 Reval. Ein neuer schwerer Grenzwissenschaftenfall auf dem Eis des Beipussee, bei dem zwei estnische Grenzwachter und ein Russischer von sowjetrussischen Grenzwachtern erschossen wurden, hat in der estnischen Öffentlichkeit eine starke Erregung hervorgerufen.

In ihren Kommentaren weisen sämtliche Blätter die verlogenen sowjetrussischen Behauptungen energisch zurück, daß die beiden estnischen Grenzwachter den Versuch gemacht hätten, sowjetrussische Fischer von sowjetrussischem Gebiet nach Estland zu verschleppen. Die Blätter rufen die wiederholten Fälle in die Erinnerung, daß sowjetrussische Grenzwachter estnische Fischer nach Sowjetrußland verschleppt haben, während auf estnischer Seite niemals ein solcher

Versuch unternommen worden sei. Da zur Zeit des Zwischenfalls, der sich nach sowjetrussischen Angaben am Dienstag um 16 Uhr abspielte, kein klarer Wetter und Sonnenschein herrschte, wird es als unmöglich bezeichnet, daß die Grenzwächter sich vertrieben hätten. Die estnischen Zeitungen kommen daher zu dem Schluß, daß die Vermutung nahe liegt, die estnischen Grenzwachter seien mit Gewalt von sowjetrussischen Grenzwachtern auf sowjetrussisches Gebiet verschleppt worden, um sich an ihnen für die kürzlich erfolgliche Verhaftung von den estnischen Fischern während der letzten sowjetrussischen Grenzwachtern auf estnischem Hoheitsgebiet zu rächen.

### Gipfel der Heuchelei

Moskauer Protest bei der rumänischen Regierung wegen des Verschwindens Dubenko  
Das G.P.U.-Verbrechen soll vertuscht werden — Ein bezeichnendes Mandat

11 Moskau. Wie die Sowjetagentur Tag meldet, haben die Sowjets im Zusammenhang mit dem Verschwinden ihres Geschäftsträgers in Bukarest eine offizielle Note an die rumänische Regierung gerichtet. Moskau spricht in diesem Protest die Vermutung aus, daß Dubenko einem „politischen Verbrechen“ zum Opfer gefallen ist, und fordert von der rumänischen Regierung die Ergreifung wirksamer Maßnahmen zur Feststellung der Schuldigen und deren strengste Bestrafung.

Die Moskauer Nachrichten offenbaren zur Vertuschung ihrer G.P.U.-Verbrechen auf fremdem Boden immer neue Spitzenleistungen einer unüberbietbaren Heuchelei. Nach der Enthüllung dieses neuerlichen offensichtlich gewalttätigen G.P.U. im Falle Dubenko traf nun, da die bolschewistischen Nachrichten nicht anders konnten, um sich zu decken, in Bukarest ein offizieller „Protest“ ein. In ihrer Note stellen sie einleitend fest, daß Dubenko am 6. Februar um 7 Uhr abends die Gesandtschaft verlassen hat und seitdem „verschollen“ ist.

Der Protest an sich bedeutet schon eine unerhörte Provokation. Doch Moskau treibt sein skrupelloses Spiel noch weiter, nicht genug damit, daß man sich einen ungewohnten Diplomaten mit den abscheulichen Methoden der G.P.U. vom Halle schafft, benutzt man nun diesen Scheinbittigen offiziellen Schritt gleichzeitig zu einer maßlosen politischen Brunnenvergiftung.

In dem „Protest“ gegen dieses — wie sich die „Tag“ ausdrücken beliebt — „beispiellose Verbrechen“ wird nämlich die ungeheuerliche Behauptung aufgestellt, daß Dubenko „das Opfer eines politischen Verbrechens“ geworden sei, das — wie es in dem „Protest“ heißt — von einer „leibschützenden Organisation oder Partei“ begangen worden sei. Die Moskauer Unverschämtheit geht dann so weit, wirksame Maßnahmen zur Feststellung des Schuldigen und deren strengste Bestrafung zu fordern!

Inzwischen ist, wie festgestellt wurde, der unter so geheimnisvollen Umständen plötzlich aus dem Hafen von Constanza abgefahrte Sowjetdampfer „Katamaja“ in Odessa eingetroffen. Die so unmotiviert plötzliche Abreise dieses Schiffes fällt zeitlich zusammen mit dem Verschwinden Dubenko. Die naheliegende Vermutung, daß Dubenko von der G.P.U. auf die „Katamaja“ entführt wurde, wird bekräftigt durch gleiche Zusammenhänge bei ähnlichen geheimnisvollen Taten der G.P.U.

Es erscheint also sonnenklar, daß Dubenko niemals wiedergefunden wird, da er sich bereits in der Gewalt seiner Genfer befindet. Und diese Tatsache allein im Zusammenhang mit dem Ergebnis der Bukarester Unternehmung, die nur die Vermutung einer Entführung aussprechen kann, ermutigt die Moskauer Gewalttäter zu diesem Gipfelgipfel der Heuchelei.

### Reichsminister Freiherr von Neurath Ehrenbürger von Stuttgart

11 Berlin. Eine Abordnung der Stadt Stuttgart, bestehend aus Oberbürgermeister Dr. Strölin, Kreisleiter Fischer, Stadtrat Kroll und Ratsherrn Göß, übergab heute mittig in Anwesenheit des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt und Chef der Auslandsorganisation, Gauleiter Hobbe, dem Reichsminister Freiherrn von Neurath den Ehrenbürgerbrief der Stadt Stuttgart.

Der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen wies bei seiner Ansprache auf die engen Beziehungen

hin, die der Reichsminister Freiherr von Neurath seit zur Stadt der Auslandsdeutschen und zum Deutschen Auslandsinstitut unterhalten habe. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß durch die Verleihung der Ehrenbürgerwürde diese Beziehungen gefestigt und noch enger geknüpft seien.

Der Reichsminister dankte mit herzlichen Worten für die Ehrung, die er mit besonderer Freude entgegennahm. Er versicherte, daß er dem Deutschen Auslandsinstitut, dessen Entwicklung er vom Augenblick der Gründung verfolgt habe, und der Arbeit der Stadt der Auslandsdeutschen auch in Zukunft warmes Interesse entgegenbringen werde.



Zeitspruch für 11. Februar 1938  
Der Reichtum an erdgefunden Kindern ist die Garantie für die Zukunft eines Volkes.  
Dr. Goebbels.

## Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 11. Februar 1938.  
(Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden)  
Zeitweilig kräftig aufblühender westlicher Wind, meist wolfig, vereinzelt Schauer. Niederschlag im Flachlande als Regen, im Gebirge teilweise mit Schnee vermischt.  
11. Februar: Sonnenaufgang 7,26 Uhr. Sonnenuntergang 17,04 Uhr. Mondaufgang 13,18 Uhr. Monduntergang 4,40 Uhr.

### Polizeibericht

Wer kennt die Person? Wie bereits berichtet, ist am 8.2.38 in der Goethestr. in Riessa eine unbekannte Diebin in Wohnungen aufgetreten, die sich in Abwesenheit der Bewohner Zutritt zu den Wohnungen verschaffte. Die Unbekannte nimmt angeblich Bestellungen auf Klappspitzen entgegen und wird wie folgt beschrieben: ca. 45 Jahre alt, unterseht, hat ovales, volles Gesicht, spricht hiesige Mundart und war bekleidet mit dunklem Mantel und dunkler Strickmütze. Sie trug eine kleine braunleberne Handtasche bei sich. — Wo hat die Unbekannte vorgeprochen und wer hat ihr Aufträge für an liefernde Klappspitzen erteilt? Jede Mitteilung ist wichtig.  
Gestohlen wurde aus der Schrebergartenanlage an der Bismarckstraße — zwischen Schützen- und Schloßstraße — 4 Meter Wasserleitungsleitung im Gesamtgewicht von 14 kg. Mitteilungen hieran erbittet die Staatliche Kriminalpolizei — Außenstelle Riessa.

— Diesmal Eintopffest mit unserer SA. Am kommenden Sonntag gibt es wieder Eintopf. Diesmal wird das gemeinsame Eintopffest, auf das wir nicht mehr verzichten möchten, von der Riessaer SA durchgeführt. Die SA-Frauenschaften Mitte und Ost haben sich auch diesmal gern zur Verfügung gestellt; gefost wird in den Gulaschkanonen der Wehrmacht. In Riessa selbst ladet die SA zum Eintopffest nach dem Rädlich-Saal ein, während in Ostba das Essen aus dem Eintopf im „Anker“ durchgeführt wird, dort spielt auch die Wehrmarschkapelle zu musizierten Weisen auf. Wer noch keine Eisenkarte hat, sie kostet für Erwachsene 50 Pfg. und für Kinder 30 Pfg., wendet sich gleich an den nächsten SA-Mann. Vössel sind zum Essen mitzubringen.

— Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Riessa. Im Rahmen eines Besuchs der Landesgruppe IV Sachsen des Reichsluftschutzbundes besichtigte heute nachmittags (18 Uhr) der Vizepräsident des RLB, Generalleutnant von Schröder die technischen Anlagen der hiesigen RLB-Ortsgruppe und die Luftschutzbauwerkzeuge Riessa. In Begleitung des Vizepräsidenten befanden sich die Luftschutzbaugruppenführer Jöhnscher und Jaques, Berlin, sowie der Landesgruppenführer Sachsen, Generalmajor A. D. Schroeder mit dem stellvertretenden Stabsführer, Hauptmann der Luftwaffe a. D. Wehlig. Der RLB-Ortsgruppenführer Hende-Riessa leitete den Riessaer Besichtigungsgang, an dem außer den Mitgliedern des örtlichen RLB-Führerstabes auch Pol.-Komm. Mensel teilnahm. Generalleutnant von Schröder sprach über den technischen Stand und die weltanschauliche Ausrichtung der Riessaer RLB-Ortsgruppe deren Führer seine volle Anerkennung aus. Vorher hatte Generalleutnant v. Schröder heute schon die RLB-Ortsgruppen Radeburg, Großenhain und Radeberg besichtigt. Sein Gesamturteil ging dahin, daß der RLB, Sachsen vorbildlich für das gesamte RLB-Reichsgebiet ist. Kurz vor 18 Uhr setzte Generalleutnant von Schröder seine Weiterreise nach Leipzig fort.

— Hohe Auszeichnung. DZAG, meldet: Bei der Kraftfahrzeugwinterprüfung in Altenberg errang das Mitglied der Ortsgruppe Riessa des DZAG, Karl Wirtz, Rühritsch, eine Goldmedaille in der Klasse bis 125 Kubikzentimeter. Wir gratulieren unserem Sportkamerad Wirtz, welcher schon wiederholt erfolgreich war, zu diesem neuen Erfolge.

— Verwaltungs-Akademie Dresden, Zweigstelle Riessa. Heute abend hielt Postrat Dr. Korbe über „Nichtstrafen aus dem Gebiete der Deutschen Reichspolizei“.

— SA-Konzert. Die NSDAP-Ortsgruppe Riessa-Ort veranstaltet am kommenden Sonnabend im „Stern“ ein großes Konzert der SA-Standartenkapelle 101 unter Mitwirkung des Spielmannszuges.

— Wilderer Hund. Im Stadtteil Riessa wird seit einigen Tagen ein wilder großer deutscher Schäferhund beobachtet, der sich wildernd herumtreibt und in den dortigen Bauerngehöften durch Abwürgen von Geflügel bereits Schaden verursacht hat, ohne das es gelungen ist, den Wilderer habhaft zu werden. Der Hund ist vorchriftsmäßig mit Steuermarken versehen.

— Fischereifische des Riessaer Einzelhandels. Die beste Stube des Ernährungslebens ist der Verbrauch heimischer Erzeugnisse. Dazu gehören neben denen der Landwirtschaft auch die der Fischerei. Das Fischereigewerbe schafft in den Fischen ausschließlich durch deutsche Arbeit und deutsches Geld ein hochwertiges, gesundes und schmackhaftes Nahrungsmittel herbei, das für die zweckmäßige Ernährung aller Volksschichten sich besonders eignet. Angemessener Verbrauch von Fischen ist der beste Dank an den deutschen Fischer, der jahraus, jahrein in Nacht und Tag, in Sturm und Stille, in schwerem Wetter auf den Flüssen, Bächen und Seen der deutschen Heimat sowie in den nordischen Meeren seinen schweren und gefährlichen Beruf erfüllt, um seinen Volksgenossen ein wohl-schmeckendes Nahrungsmittel zu verschaffen. Wenn alle durch reichlichen Fischverbrauch mithelfen, dann wird die deutsche Fischerei wieder erstarben und Hunderttausenden von Volksgenossen Arbeit und Brot bringen zum Gebiete des Ganzen. — Die Fischabteilung Fisch des Riessaer Einzelhandels hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Bestrebungen zur Deutung des Fischverbrauchs tatkräftig zu unterstützen und veranstaltet deshalb seit Oktober 1937 Kurse in ihrer Fischlehrstube im Städt. Gaswerk Riessa. Kurse finden auch jetzt noch statt. Anmeldungen nehmen das Deutsche Frauenwerk, die Fischgeschäfte und die Kasse des Städtischen Gaswerkes Riessa entgegen.

— Ordentl. Jahreshauptversammlung der Sächs. Festspiele, Zweig Riessa, am 8. Februar 1938, 20 Uhr, Fremdenhof Rädlich. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vereinsführer Ernst Leichter der Mitglieder, die der Tod dahintrat. Die Versammlung ehrte die Toten durch Erheben von den Plätzen. Dann berichtete der Schriftführer Wolf über die Einzelheiten und Vorleistungen des verfloffenen Geschäftsjahres. Es kamen besonders die Verschickung von Kindern ins Ferienheim der Sächs. Festspiele Söhlde, finanzielle Unterstützungen an Hilfsbedürftige, sowie Zuwendungen an Hilfsbedürftige Konfirmanden zum Vortrag, ebenso der Dank an alle, welche die Festspiele finanziell, wie durch Mitarbeit unterstützten. Das Rechnungswerk war von den Herren Mannschick und Schindler geprüft. Die Rechnungsprüfer bestätigten die Richtigkeit des Rechnungswertes, worauf der

Vorstand entlastet wurde und der Vereinsführer den beiden Rechnungsprüfern für ihre Mithilfe dankte. Die Herren Mannschick und Schindler wurden als Rechnungsprüfer gewählt. In den Gesamtvorstand wurden 8 weitere Herren berufen und verpflichtet. Fester Rier gibt die Tätigkeit der neu verpflichteten Vorstandsmitglieder bekannt und bittet um tatkräftige Mitarbeit. Schließlich wurde noch bekanntgegeben, daß im Juli d. J. wiederum ein Park- und Volksfest stattfindet. Der Vereinsführer dankte seinen Mitarbeitern für treue Unterstützung im vergangenen Geschäftsjahre und schloß die Sitzung mit einem Sieg-Heil auf unsern Führer Adolf Hitler.

— „Von der deutschen Scholle zur deutschen Hausfrau“, betitelt sich ein Tonfilm, den die Wagg-Works heute nachmittags im „Capitol“ und anschließend im Gröbner Central-Theater laufen lassen. Die zahlreichen Riessaer Hausfrauen, die der Einladung gefolgt waren, bekamen aber keinen der üblichen Werbestills zu sehen, sondern es war ein Bild der deutschen Landschaft, der deutschen Arbeit und des Geistes, der die Verbindung zwischen Landwirtschaft, Industrie und schließlich der Hausfrau aufzeigte und in ansprechender Weise Einblick in die Großbetriebe der Werke tun ließ. Reizvoll waren sowohl die Bilder der deutschen Scholle, wie auch von der Tätigkeit im Werk. Da haben wir wie Bärbel in Braunschweig gehoben wurde, erlebten das Detektorrollen der Wagen mit Blumenholz aus Thüringen, machten die Gräber-Ernte im schönen Frankenland mit und erlebten die Habrillwerte in Sinesen als eine große Rühde, die für unsere Hausfrau wertvolle Dienste bereitet. So war dieser Tonfilm für die Hausfrau zugleich ein Belehrungs- und Kulturfilm, der auch künstlerisch ausnehmend gelungen war, und so in jeder Hinsicht höchstbedeutend, zumal eine wahrheitsgetreue Tatsachenschilderung aufgeführt wurde und er in keinem Augenblick langweilte. Die Hausfrau wurde letzten Endes überzeugt, daß sie mit gutem Willen die mit hausfraulicher Sorgfalt zubereiteten Erzeugnisse der Werke in Sinesen auf den Tisch bringen kann.

— Wichtig für Invalidenwitwen! Nach dem Gesetz zum Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 wird die Witwenrente ohne Nachweis der Invalidität gezahlt, wenn die Witwe zur Zeit des Todes des Ehepartners oder — falls der Ehepartner vor dem 1. Januar 1938 gestorben ist — am 1. Januar 1938 mehr als drei Kinder erzieht, die berechtigt zur Rentenrente sind. Anträge auf Gewährung der Rentenrente werden bei den Volkshilfsämtern entgegengenommen. Die Bewilligung der Rente geschieht nur auf Antrag.

Was ist am 18. Februar im Haus der OJ. los?  
Das wissen die Mädel vom Jahrgang 28. Da haben die Jungmädel der Gruppe 1/101 ihren Märchenachmittag.

— Heimatkund.-Geldlotterie. Die Ziehung der 23. Heimatkund.-Geldlotterie findet am 12. d. M. von 8 Uhr 30 ab im Deutschen Jagdenmuseum in Dresden statt. Vole für diese Lotterie, deren Erlös bekanntlich zum Besten deutscher Kriegsverwundeter und Kriegsernterlebender bestimmt ist, sind in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften zu haben.

— Die Leipziger Frühjahrsmesse 1938. Ueber die volkswirtschaftliche Bedeutung der Leipziger Messe, über ihre Wirkung im allgemeinen und über die Aussichten für die kommende Frühjahrsmesse spricht der Vizepräsident des Leipziger Reichsamtes, Ludwig Nichte, am 24. Februar, 22.20 Uhr, im Reichshof Leipzig.

— Wunschkonzert Dresden. Der Tag des zweiten Wunschkonzertes für WOB, das der Reichshof Leipzig, diesmal von Dresden aus, veranstaltet, rückt nahe! So wird es höchste Zeit, daß wir unsere Spende der nächsten WOB-Dienststelle zugehen lassen, um die Originalausmittlung mit unserem längst erklärten Wunsch — Kennwort Wunschkonzert nicht vergessen! — dem Reichshof Leipzig, C. 1, Markt 8, einzuliefern. Am Montag abend werden wir dann am Lautsprecher lauschen, wann unser Wunschkonzert erklingt, unser Wunsch erfüllt wird. Wenn — ja wenn wir nicht selbst nach dem Ausstellungspalast in Dresden pilgern, wo das große Abendfest unter dem Motto „Frohsein für alle!“ stattfindet, wo die Kapelle Friede oder das Dresdner Orchester emsig die vielen Wünsche zu erfüllen trachten, alte und neue Länze aufspielen, derweil alt und jung tanzt und froh ist oder sich der Tomboles widmet. Karten gibt es noch bei den Dresdner WOB-Ortsgruppen, bei der Kreisführung des WOB, Dresden, Georgplatz 1 und beim Verkehrsamt Altmarkt.

— Sing mit, Kamerad! Die Spielfahren und Einheiten der Hitler-Jugend und des BDM haben schon mehrmals in letzter Zeit unter der Leitung „Sing mit, Kamerad!“ größere Feiern abgehalten und dort den Arbeitkameraden den Feiertag mit ihren Liedern und Weisen versüßt. Sie werden diese Besuche auch in Zukunft fortsetzen. Die Jungen und Mädel suchen nach Arbeitende den Feiertag oder Kontinenzraum des Wertes auf und verhehlen der Gefolgschaft zu einem frohen Tagesabschluss. Sie sind aber nicht nur Betende, sondern Anregende, und der schönste Zweck dieser Unternehmungen besteht darin, das Spokenwort „Sing mit, Kamerad!“ zu verwirklichen. Die durch die schwere Arbeit feilsch und körperlich ausgemühten Schaffenden finden durch ihr Mitsingen Eingang in wertvolles Liedgut und vor allem die so notwendige Abwechslung und Entspannung von den Anstrengungen der Arbeit.

— Vom Hörspiel zum Film. Die Geschichte „Urlaub auf Ehrenwort“ von Allan Ross ist als Hörspiel über viele deutsche Sender gegangen, ehe sie nun heute einer der größten Filmerefolge wurde und ehe jetzt Tausende von Film bei der vielfach verfilmten Wege und Schicksale mitgehen, die die Soldaten während ihres kurzen Urlaubs durchlaufen, nachdem sie ihrem Leutnant das Ehrenwort gegeben haben, sich alle wieder rechtzeitig zu dem Fronttransport auf dem Demarshof einzufinden. Der Reichshof Leipzig kann für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, diesen Stoff zuerst entdeckt, die Anregung zu seiner Bearbeitung als Hörspiel gegeben und das Hörspiel aus der Taufe gehoben zu haben. Beeldruckt schon durch die Revue, gab der Reichshof Leipzig dem Dichter Allan Ross den Auftrag, die Erzählung zu einem Hörspiel zu gestalten. Die Urproduktion fand am 31. Januar 1938, 21 Uhr, statt und löste so zahlreiche zustimmende Zuschriften aus, in denen die Hörer ihre Bewunderung und ihre Dankbarkeit für die große literarische Gabe ausdrückten, daß der Reichshof Leipzig das Hörspiel noch einmal am 20. Februar, 20.45 Uhr, um sonntags den Filmbeisucher an den Urquell dieser Dichtung zurückzuführen und ihm Gelegenheit zu geben, die künstlerisch vollkommen andersartige Technik auf der einen Seite im Hörspiel und auf der anderen Seite im Film gegenüberzustellen.

— Artillerietreffen in Baugen. An alle ehemaligen Angehörigen des Sächsischen Feldartillerie-Regiments Nr. 28 und seiner Feldformationen ergeht die Mitteilung, daß am 28. und 29. Mai 1938 in der alten Garnisonstadt Baugen Wiedereröffnungsfeier und Regimentstag stattfinden. Die Tage werden besonders unter dem

Eindruck der fünfundsiebenzigjährigen Wiederkehr des Einzuges des alten 1. Sächsischen Regiments in Baugen stehen, wobei das Regiment von Vrina verlegt worden war. Der große Kameradschaftsabend ist dem Wiedersehen und Wiederanknüpfen an die schweren Kriegserlebnisse gewidmet; Veranstaltungen in der Artillerie-Kaserne werden die Verbundenheit mit der neuen Wehrmacht zeigen. Alle Anfragen und Anmeldungen werden am Kamerad Gustav Döring, Baugen, Poststraße 8 II, erbeten.

— Aushaltung der Juden aus dem Versteigerergewerbe. Die Reichsregierung hat eine Novelle zum Gesetz über das Versteigerergewerbe beschlossen, deren wichtigste Bestimmung die Ausschaltung der Juden aus diesem Gewerbe ist. Aus dem Kunstversteigerergewerbe waren die Juden aus bisher schon ausgemerzt, im übrigen waren sie aber unter gewissen Voraussetzungen noch zugelassen. Künftig werden nur Juden zum Versteigerergewerbe überhaupt nicht mehr zugelassen, und die bisher Juden erteilten Erlaubnisse erlöschen am 31. Juli 1938. Neu ist weiter die Bestimmung, daß die Zulassung zum Versteigerergewerbe nicht nur auf Zeit, sondern auch auf Widerruf erfolgen kann. Weiterhin wird die Überwachung auch auf die Versteigerungskommissionäre ausgedehnt. Die Reichsregierung wird ermächtigt, Vorschriften für Personen zu erlassen, die gewerbemäßig Versteigerungen Versteigerungsaufträge vermitteln, oder ihnen kaufmännische Zulagen oder die gewerbemäßig bestimmte Sachen unter Versteigerungsauflagen für andere herausgeben oder das Viehen darauf übernehmen. Die Reichsregierung kann bestimmen, ob und unter welchen Voraussetzungen sich solche Versteigerungskommissionäre betätigen dürfen. Sie kann ferner die Rechte und Pflichten, ihre Geschäftsführung und Überwachung sowie die Rechtswirkung der ihnen erteilten Versteigerungen regeln.

— Radeberg. Kommanden Sonntag, 19 Uhr, ist in Ruffels Restaurant am Bahnhof die erste Versammlung im Jahre 1938 der Kreisabteilung Radeberg und Zeitbahn im Reichsbund der Kinderreichen. In mühevoller Kleinarbeit hat sich der Reichsbund der Kinderreichen zu seiner letzten Stärke entfaltet. Zum Kreisabteil Radeberg gehören die Ortschaften Radeberg, Promnitz, Moritz, Böhrensen, Gohlitz, Lorenzstrich. Zum Kreisabteil Zeitbahn gehören die Ortschaften Zeitbahn-Dorf und Zeitbahn-Lager. Am genannten Abend kommen die Mitglieder und die Frauen, um informiert zu werden über die eingegangenen Anordnungen. Radeberg. Kamerad Hauptmann Feldmann wird in dieser Versammlung über seine Erfahrungen im Ausland erzählen. Auch der Kreiswart wird da sein, um die kinderreichen Väter und Mütter zu beglücken, und dann einen Vortrag über die kinderreiche Familie halten. Leider gibt es immer noch eine große Anzahl Familien, die vier und mehr Kinder haben, erdulden und in geordneten Verhältnissen leben, und die noch nicht den Weg zum Reichsbund der Kinderreichen gefunden haben. Es gibt Großfamilien. Die kinderreichen Familien sind Mitglied im RLB. Die unorganisierten Familien werden sich bald entschließen müssen für Großfamilie oder kinderreiche Familie. Die Eltern, welche den Anforderungen des RLB entsprechen, aber noch nicht Mitglied sind, sind zur Versammlung herzlich eingeladen. Ebenso sind alle Leiter der Gliederungen der NSDAP, zu diesem Abend eingeladen. Möge diesem Abend ein recht guter Erfolg beschieden sein, und viele Familien sich dem RLB anschließen, damit der Reichsbund der Kinderreichen eine große geschlossene Front gegen den Volkstod bildet.

— Strebla. Eine öffentliche Beerdigung hat der Obacher Amtshauptmann im Namen des Führers des Eisenwerkes Arbeiter Kurt Dörl in Strebla dafür ausgesprochen, daß er am 23. Juni 1937 einen Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet hat. Rade des Sägewerks war ein Mädchen aus Oppitzsch beim Spielen in die Elbe gefallen; im letzten Moment entriß der mutige Retter das Kind den Fluten.

## Aus Sachlen

— Otsch. Das Glück am Abend. Als in vorgerückter Stunde der graue Glöckchen eine hiesige Gaststätte betrat, nahm auch ein junger Mann einen Glöckchen. Der darauf entfallene Gewinn von 500 RM. bedeutete eine unerwartete, aber umso größere Freude.

— Freiberg. Vor der Wiedereröffnung der Bergschule. Wie der Freibergener Anzeiger erzählt, soll die alte Freibergener Bergschule, die im Jahre 1924 geschlossen wurde, demnächst wieder eröffnet werden. Sie wird in veränderter Form als Außenabteilung der Bergschule Hirschau zu neuem Leben erstehen.

— Vrina. Den Tod in der Elbe gesucht. In der Nacht zum Mittwoch schwang sich eine weibliche Person über das Geländer der Elbbücke und sprang in den Strom, wo sie den Tod fand. Es handelt sich wahrscheinlich um eine 26 Jahre alte Frau, die seitler vermisst wird.

— Radeberg. Todesfall. Im 87. Lebensjahre starb hier der Ehrenbürger der Stadt Radeberg, Stadtrat Bruno Thum. Er war Ehrenbranddirektor und Ehrenhauptmann der Freiwilligen Feuerwehr von Radeberg.

— Baugen. Reisender Darlehnsträger festgenommen. Der in Baugen in Untersuchungshaft befindliche 27 Jahre alte Reiserverteiler Herbert Goldgrün hat nach den polizeilichen Feststellungen seit längerer Zeit Darlehnsträgerbetriebe verübt, indem er den Darlehnern vorschnell, ehe er mit seinem Kraftwagen eine Panna gehabt und brauche notwendig Geld zur Bezahlung der Reparatur. Dadurch hat er Beträge bis zu 200 Mark erlangt. Er will aber nur solche Personen betrogen haben, die er aus seiner früheren geschäftlichen Tätigkeit kannte, und nur in den Amtshauptmannschaften Dresden, Baugen und Freiberg gereicht sein.

— Baugen. Mit dem Auto die Böschung hinabgestürzt. Auf der Straße Baugen-Oßau kam in Steinbüchel ein Personenkraftwagen aus Breslau, der einem Pferdegericht ausweichen wollte, ins Schlingern. Der Kraftwagen prallte gegen einen Strauchbaum und stürzte die zwei Meter hohe Böschung am Strauchende hinab. Die beiden Insassen des Wagens wurden schwer verletzt. Sie wurden ins Baugener Krankenhaus gebracht werden.

— Oßau. Strahlender Verfall. In Obercunnersdorf schleuderten mehrere größere Schuttlungen aus Uebermut von der Kirchhofmauer aus Steine gegen den Kirchturn. Dabei löste sich vom Turm ein Stein, der einen die Bahnhofstraße passierenden Personenkraftwagen traf. Durch den Stein wurde die Windschutzscheibe zertrümmert und ein vorn sitzendes Kind durch Splitter erheblich im Gesicht verletzt.

— Oßau. Kind im Bett erstickt. In Schönbach wurde das 1. Jahre alte Kind eines Arbeiters tot aufgefunden. Es war in seinem Bett erstickt.

— Chemnitz. Nadelstichverletzung auf Gefängnis verurteilt. Der im 40. Lebensjahre stehende Max Otto Reichel aus Schwarzenstein hatte in der Nacht zum 14. Dezember in Chemnitz einen Zusammenstoß mit einem 63 Jahre alten Radfahrer. Dieser war vorchriftsmäßig auf der rechten Straßenseite gefahren, während Reichel mit seinem Kraftwagen auf die linke Seite geraten war. Der Radfahrer stürzte kurz darauf an den erlittenen Verletzungen. Reichel wurde jetzt vom Landgericht Chemnitz zu einmonatigen Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende die Fahrlässigkeit des Angeklagten besonders hervor, der sich in angetrunkenem Zustand an das Steuer seines Kraftwagens gesetzt habe.



\* Meerane. Zwei Tote und drei Verletzte bei einem Verkehrsunfall. Ein verhängnisvoller Verkehrsunfall ereignete sich am Dienstag morgen auf der Hoben Straße in einiger Entfernung vom Volkshaus, Stadt Döhlen. Beim Überholen eines anderen Kraftwagens verlor ein Kraftwagen infolge des herrschenden Nebels einen entgegenkommenden Kraftwagen nicht. Bei dem unvermeidlichen Zusammenstoß wurden zwei Personen getötet und drei Verletzte verletzt. Der Personenkraftwagen wurde fast völlig zertrümmert.

**Eine 550-jährige Typferrinnung**

\* Waldenburg. Anfang April d. J. sind 550 Jahre vergangen, seit in Waldenburg die erste Typferrinnung gegründet wurde. Dieser bedeutungsvolle Gedenktag soll im Monat Juni mit einer Jubiläumssfeier festlich begangen werden. Eine Typferrinnung soll die Bedeutung dieses hier bodenständigen Gewerbes während der Jahrhunderte und die geschichtliche Entwicklung der Typferrinnung sowie die wichtige Ausdehnung, die der breiten Öffentlichkeit einen Einblick in das handwerkliche Schaffen Waldenburgs vermitteln soll, wird in einem geeigneten Raum des städtischen Museumsgebäudes stattfinden, das Herr G. Wächter von Waldenburg-Waldenburg zur Verfügung gestellt hat.

**Zum Festhalten der Herrndrehtischen**

\* Herrndrehtischen (Wöhmen). Zu dem verhängnisvollen Festhalten, der gegen 50 Arbeiter der Zwirnerei Eisele droht, hat, sagt hier eine amtliche Kommission, die zunächst feststellte, daß das ganze Feldgelände oberhalb der Fabrik abgetragen werden muß, wenn die notwendige Sicherheit für die Bewohner und Häuser der Elbuferstraße nach Schmiffa wiederhergestellt werden soll. Die Gefahr weiterer Festhalten an dieser Stelle ist außerordentlich groß. Man nimmt an, daß der Festhalter der Fabrik schuldig gehalten werden dürfte, da er die Gefahr rechtzeitig angezeigt hätte, und eine Möglichkeit, die Arbeiter anderweit zu beschäftigen, nicht gegeben ist.

**Häufiger Verdrüß über Raubüberfall**

\* Schmilpa. Am Hochener Teich in Rübena wurde die in ihrem Hause alleinwohnende 57-jährige alte Frau Marie Wiedemann überfallen. Ein 15-jähriger Baderlehrling sprach bei der Frau vor und erzählte ihr, einige Männer hätten aus dem von Frau gehörenden Wald Holz stehlen wollen. Als die Frau den Befehl wieder fortzuschicken wollte, kurz sie plötzlich auf die Frau, warf sie am Hals und verletzte ihr mit einem mitgebrachten Hammer fünf Schläge auf den Hinterkopf. Die Überfallene brach mit schweren Kopfschmerzen zusammen, konnte sich aber nach einer Weile aufrichten und nach dem Nachbarhause schleppen, von wo sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der jugendliche Räuber hatte inzwischen die Flucht ergriffen, stellte sich jedoch später der Polizei. Er gab an, durch den Überfall verurteilt zu haben, daß in der Wohnung der Frau Wiedemann befindliche Geld zu rauben.

**Unfallursache: Mangelhafte Steuerung, Verlegen der Bremsen**

Wie oft liest man in Verkehrsberichtsberichten, die Bremsen habe verlagert, die Steuerung habe nicht funktioniert und ähnliche Begründungen.

Wir wollen nicht feststellen, ob diese Meldungen jeweils bereits den Urteilen der Sachverständigen entsprechen. Jedenfalls aber ereignet sich noch eine ganze Reihe von Unfällen durch technische Mängel an den Fahrzeugen und zwar gerade durch Rängel, die bei aufmerksamer Pflege des Fahrzeuges durchaus vermieden werden könnten.

Gerade das Kapitel der Bremsen, das jetzt im Winter besonders wichtig ist, um ein weiches, gefühlsmäßiges Bremsen bei Schnee und Matsch zu bewerkstelligen zu können, ist jüngst vom TÜV in seiner Zeitschrift sehr interessant beleuchtet worden. Nach den Befundberichten aus Tausenden von Untersuchungen des Technischen Dienstes des Deutschen Automobil-Clubs ergibt sich beispielsweise die auffällige Auffassung, daß die mechanischen Bremsen einer außerordentlich gründlichen, andauernden Pflege bedürfen und zwar in weit höherem Maße, als dies bei den hydraulischen Bremsen erforderlich ist. Die folgende Tabelle zeigt die Prozente unzulänglicher Bremsen hydraulischer und mechanischer Art:

Betriebsjahr:	Hydraulische Bremsen:	mechanische Bremsen:
im 1.	1,0 %	5,0 %
im 2.	1,2 %	6,1 %
im 3.	0,7 %	11,5 %
im 4.	0,6 %	18,0 %
im 5.	0,6 %	21,4 %
im 6.	0,1 %	22,0 %
im 7.	1,6 %	42,8 %

Sowie der Technische Dienst diese Mängel ermittelt hat, so berichtet er auch dem Fahrer über den sonstigen Zustand des Fahrzeuges.

Der Club hat mit der Einrichtung seines für Mittelalter und neuentdeckten technischen Untersuchungsabstandes eine ganz hervorragende Pionierarbeit zur Erhöhung der Verkehrssicherheit der Kraftfahrzeuge geleistet. Die Untersuchungen, die in regelmäßigen Turnus zweimal im Jahr, von Ort zu Ort wandernd, stattfinden, erfreuen sich bei den Kraftfahrern einer täglich zunehmenden größeren Beliebtheit. Es ist zu wünschen, daß möglichst viele Fahrer eine Stunde, die die Untersuchungsarbeit auf Vorkommen der Mängel und notwendige Instandsetzungen können dann, nachdem der Technische Dienst keinerlei Mängel oder Veränderungen an dem Fahrzeug vornimmt, der gewonnenen Wertstoffe übermitteln werden, um sicher zu sein, jede gesetzlich vorgeschriebene Sorgfaltspflicht als Fahrer oder Fahrzeughalter aufzuwenden zu haben.

Im übrigen kommt demnach wieder einer der bekanntesten grünen Technischen Dienstwagen zur Untersuchung nach Kiel a.

**Amtliches**

Durch Verordnung des Herrn Reichsstatthalters in Sachsen vom 5. Februar 1938 - H. I. S. 45 - ist im Seuchengebiet Meißener und zwar im Sperdytel, Beobachtungsgebiet und in der Seuchzone der Personenerkrankung auf öffentlichen Wegen dadurch beschränkt worden, daß die Ausübung des Gewerbebetriebes im Umherziehen mit sofortiger Wirkung verboten worden ist.

Zumiderhandlungen gegen dieses Verbot werden nach den Bestimmungen des Viehschutzgesetzes bestraft. 007 F. 38. Großenhain, den 6. Februar 1938. Der Amtshauptmann.

Ich gebe hiermit bekannt, daß als Bezirksvorsteher für den 6. Bezirk Herr Kaufmann Moritz Berg, Bahnhofsstr. 13 wohnhaft, auf die Zeit bis 15. 2. 1941 in Pflicht genommen worden ist. Der Oberbürgermeister zu Kiel a, am 10. Februar 1938.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

**Das Landvolk im Winterhilfswert Klein in einem Jahr 7 Millionen Renten Naturalienpenden**

ndg. Berlin. Auch die deutsche Landwirtschaft hat eine von Jahr zu Jahr wachsende Opferbereitschaft für das Winterhilfswert gezeigt, obwohl bei ihr besondere Schwierigkeiten vorliegen, da die Erträge von Boden, Witterung, ausreichenden Arbeitskräften und anderen Einflüssen abhängig sind. In der R. S. Landpost berichtet Reichsstatthalter Dr. Sachs, daß der Gesamtwert der Spenden aus der Landwirtschaft in den letzten 5 Winterhilfswerten 22%, 27% und 28% Millionen Mark betrug. Am größten waren die Leistungen bei den Kartoffeln. In den bisherigen 4 Winterhilfswerten wurden 6 1/2, 8 1/2, 4 1/2 und 5 Millionen Renten Kartoffeln gesendet, eine Zahl die sich in diesem Winter infolge der Rekordkartoffelernte noch erhöhen wird. Die Gesamtleistungen betragen durchschnittlich in jedem Winterhilfswert 200 000 Renten Weizen und 800 000 Renten Roggen. Die Mengen an gesendetem Preisgemisch erhöht sich von 55 000 Renten im Jahre 1933/34 auf 118 000 im Jahre 1938/37, die an Getreide, Heu und Gekügel von 2580 auf 6000 Renten. In 1938 wurden fast gleichmäßig in jedem Jahr rund 500 000 Renten gesendet. Auch die Darlehen der Landwirtschaft sind angelegen, sie erreichten im letzten Winterhilfswert 8 1/2 Millionen RM. Ein deutlicher Beweis für die Opferbereitschaft der Landwirtschaft ist die Tatsache, daß beim letzten Winterhilfswert die Hälfte der 20 Landbediensteten die Spenden erheblich erhöhen konnte, und zwar bis über 85 Prozent. Natürlich langten die Naturalienpenden für die Betreuung der Hilfsbedürftigen nicht aus, weshalb das Winterhilfswert noch landwirtschaftliche Erzeugnisse hinaufkaufen mußte. In den 5 letzten Winterhilfswerten wurden auf diese Weise noch 8%, 7%, 4% und 6 Millionen Renten Kartoffeln hinzugekauft, an Getreide und Heu über 500 000 Renten, ferner große Mengen an Obst und Gemüse, Fleischkonerven, Fett usw. Das Winterhilfswert ist also zugleich Großabnehmer landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Auf der anderen Seite hat das Winterhilfswert bei besonderen Notständen auch Hilfsbedürftige in der Landwirtschaft durch Saatgutlieferungen und andere Maßnahmen unterstützt.

**Reichswinterhilfe Lotterie**



**Furchtbares Verkehrsunfall**

Kolzig zertrümmert ein Wohnhaus  
Kolzig. Ein furchtbares Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwoch (spätabends) in Steinbach bei Kolzig. Ein aus 2 Wagen bestehender Fernlastzug aus Wittenberg fuhr am Wiesenfelder Berg mit voller Wucht gegen ein an der Straße gelegenes Wohnhaus. Der Anprall war so heftig, daß das ganze Haus und eine angebaut Scheune einflügelte. Die Bewohner wurden unter den Trümmern begraben. Der Besitzer des Hauses, der Schneidermeister Schumann, der mit seiner Schwester im Hause anwesend war, erlitt schwere Verletzungen und wurde in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus Kolzig eingeliefert. Seine Schwester wurde auf der Stelle getötet. Der Fahrer und der Beifahrer des Lastzuges, die auf dem Wege nach Frankfurt a. M. begriffen waren, wurden ebenfalls unter den Trümmern begraben. Der Beifahrer wurde schwer verletzt geboren, der Kraftwagenlenker wurde getötet. Die Bergung, bzw. Aufräumungsarbeiten gestalteten sich deshalb sehr schwierig, weil der Lastzug eine feuergefährliche Säureladung in Fässern geladen hat.

**Orkan über Kalifornien**

Hat Tote, zahlreiche Verletzte  
San Francisco. Nordkalifornien ist von einem schweren Orkan heimgesucht worden. In zahlreichen Ortschaften wurden viele Gebäude zerstört. Der Verkehr auf den Landstraßen und den Eisenbahnen sowie auch der Betrieb der Kraftwerke wurde lahmgelegt. Die Verbindungen nach allen Richtungen sind unterbrochen. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt. Hundert Personen wurden durch umstürzende Bäume oder beim Einbruch von Wohnhäusern getötet und zahlreiche andre verletzt.

**Der beste Verkehrslosse ist die Vorsicht!**

**Schweres Unwetter über Rio de Janeiro**

Bisher acht Tote und zahlreiche Verletzte  
Rio de Janeiro. Gestern gingen bis spät in die Nacht hinein verheerende Wellenbrüche von selbst für das tropische Klima Brasiliens ungewöhnlicher Heftigkeit über Rio de Janeiro und seine Umgebung nieder. Sie richteten überall erhebliche Schäden an. Ganze Stadtteile wurden unter Wasser gesetzt, der Straßenverkehr war für viele Stunden lahm gelegt und eine große Zahl Häuser stürzte ein, da die Mauern der Gewalt der hereinbrechenden Wasserkräften nicht standhalten konnten. Nach den bisherigen Feststellungen sind acht Tote und zahlreiche Verletzte zu beklagen. Das Unwetter war von so großer Heftigkeit, wie man es seit mindestens 20 Jahren nicht mehr erlebt hat.

**Ozeanreise „Manhattan“**

in der Unterelbe festgefahren  
Hamburg. Der 24 000 Tonnen große Fahrgahrdampfer der United States Lines „Manhattan“, der gestern morgen die planmäßige Ausreise von Hamburg nach Newport antrat, geriet in den Mittagsstunden auf der Elbe ungefähr auf halbem Wege nach Cuxhaven bei Brunshausen auf Grund. Der Unfall ist vermutlich auf Nebel oder auf besondere Wasserverhältnisse zurückzuführen, denn der Dampfer hatte 4 Tiden lang (ungefähr 24 Stunden) das Wasser aus dem Strom in die Nordsee gelassen. Mehrere Stunden lang war der Ozeanreise mandrierunfähig, jedoch er mit eigener Kraft nicht flott kommen konnte. Zur Hilfeleistung eilten 3 Hamburger Bergungs- und Schleppdampfer herbei, um das amerikanische Schiff abzubringen. Erst nach zweifündiger Arbeit gelang es, den Dampfer flott zu machen und in tieferes Fahrwasser zu bringen. Mit mehreren Stunden Verspätung setzte die „Manhattan“ die Reise nach Newport fort.

**Just - Wille - Burg - Jedermann**

Wille vier Künstler von besonderem Ruf auf ihrem Gebiet vereinigte die Konzertdirektion Bock am 8. Februar abends im Palmengarten zu Dresden und bot ihrer Hörgemeinde eine ebenso vielseitige wie genussreiche Unterhaltung. Fritz Just, ein Pianist, der durch sein sauberes Spiel und sein vollendetes technisches Können am Klavier-Fügel als Begleiter erfuhrte und das Cellospiel Wille und die Gesänge Robert Burgs tonlich untermalte, wurde wie immer, wo man ihn hört, den an ihn zu stellenden Anforderungen vollumfänglich gerecht. Sei es nun, wenn er zu Beethovens Sonaten spielte oder zu Hugo Wolfs Niederkompositionen.

Professor Georg Wille, der an drei Abenden sämtliche Saiten Bachs und sämtliche Sonaten Beethovens zu Gehör bringen will, spielte zunächst von Bach Suite G-Dur Nr. 3 für Cello allein, dann Suite G-Dur Nr. 4 ebenfalls für Cello allein. In welcher vollendet Weise Professor Wille sein Instrument zu meistern versteht, wurde bereits in dem Bericht über den ersten Wille-Abend im Kieler Tageblatt Nr. 7 vom 10. Januar gesagt. Die Bachschen Saiten, die er zu Gehör brachte, sind schätzenswert (Präludium - Allegro - Courante - Sarabande - Bourée 1 und 2 - Menuet). In der Allegro und der Sarabande schwebte der ohne Noten spielende Cellistänker ganz besonders in voller Eingabe an den Meister, dessen Werke er nachschuf und verträumt und erdenentrückt schlug er seine Hörer wie in einen Rauberbau. Von den Beethovenschen Sonaten spielte er die etwas herberen „opus 99 A-Dur“ und „opus 102 Nr. 1 G-Dur“.

Hilse Jedermann, deren ernsthafte Reaktionen man schon anderwärts gekannt hat, sprach zunächst von Rainer Maria Rilke zwei Sonette, dann von Friedrich Hölderlin die Gedichte „Memnos Plage um Diotima“, „Dionysos Schicksalstanz“, und „Menschenbeifall“, „Diotima“ und „Lebenslauf“. Mit einem Sonett von Rainer Maria Rilke schloß sie ihre gut aufgenommenen Reaktionen. Mit den Gesängen von Robert Burg, Kammerorgan der Dresdener Synagoge, erreichte der Abend seinen Höhepunkt. Er sang Lieder von Hugo Wolf und zwar „Vergeblichkeit“ und „Weilas Gefang“ nach Adriens Dichtung „Der Freund“ und „Der Musikant“ nach Eichenbergs Dichtung und Goethes „Coppolisches Lied II“. Die Lieder, die so ungemein ansprechende Eingänge, die der Künstler so vorzüglich abspielte, versteht und die er bald melodisch zu dämpfen, bald in ihrer ganzen Kraftentfaltung zu heigern vermag, wie man sie auch aus seinem Album in Richard Wagner's Nibelungen kennt, kam in den gewählten Liedern in markanter Weise zur Geltung. Mit reichem Beifall und prächtigen Blumenpenden drückten die Hörer den Künstlern ihren Dank aus. Der dritte und letzte Wille-Abend wird am 7. März im Palmengarten stattfinden, wobei u. a. C. G. Ponto vom Staatlichen Schauspielhaus Dresden mitwirkt. A. Dempel.

Hauptverleger: Heinrich Ullmann, Kiel, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdruck. Stellvertreter: Rudolf Büttner, Kiel. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Kiel. Druck und Verlag: Langert & Winterlich, Kiel, Geschäftsstelle: Kiel, Goethestraße 58, Fernruf 1297. Tel. 1. 1938: 7288. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Wenn Millionen AIA loben, sollen Sie es auch versuchen

Herr. Schloßhofs frei. Zu erfragen im Tagesl. Kiel. Schön möbl. heiz. Städt. Mitte, ab 15. 2. od. spät zu verm. Zu erfragen im Tagesl. Kiel.

Dünger suche gegen Stroh zu tauschen. Zu erfragen im Tagesl. Kiel. Eichen- und Bappelrundholz kauft gegen bar Walter Jiebe, Krauschütz b. Ahlbeck.

Gebr. Herrenfabrad mit elektr. Licht verkauft preiswert Zwei Objektiv, Standlicht. 1 geb. Elektroherd sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter J 3720 an das Tagesblatt Kiel.

Sanierungen bringt Gritola! Je 1 geb. gut erhalt. Schreib-, Rechen-, Addiermasch. Schreib-, Beruillstätiger vert. Off. u. W 3710 a. d. T. d. d. Kiel. Billig zu verkaufen 1 Wäschlofa, gut erb., 30 W., 2 Bettstellen je Etage 7 u. 8 W. Edmund Wilhelm, Schlossstr. 8

Ein Dr. Gungl'schein... Fabrikaliederlager: Med.-Drog. A. E. Hannicke, Schloßstr. 4.



# Capitol

Heute zum letzten Mal: „Urlaub auf Ehrenwort“

# Ab Freitag bis Montag „Gasparone“

wie stets innerhalb der Ufa-Spielzeit wieder ein großartiger filmischer Höhepunkt des Jahres die neue glanzvolle Ufa-Operette: „Gasparone“

Nach der gleichnamigen Operette von Carl Millöcker mit Maxilla Röhl, Johannes Heesters, Leo Slezaf geboren aus dem Ueberflutungs heiterer Lebensfreude, mitreißend in der sich verschmelzenden Fülle der Melodien und die Herzen erobernd mit dem Scharm und der Grazie des fleischlichen Schönen — so präsentiert sich diese humorvolle neue Ufa-Operette. Das Sonnenland der dalmatinischen Küste, das alte Ragusa, seine zerklüfteten Berge, seine raunenden Wälder und die leuchtenden Wasser der Adria bilden den herrlichen und natürlichen Hintergrund dieses großen heiteren Operettenfilms. — Vorstellungen 7 u. 9,15 Uhr, Sonntag 1,5, 7 u. 9,15 Uhr. Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

## Großvarieté

Leitung: Willi Bunke, Leipzig (zum 5. Male in Riesa)

Wir entschuldigen — immer besser  
Nun bricht's aus!  
Karnavall — Karnavall  
Sonntag, den 13. Febr., abends 8 Uhr  
Einmaliges Gastspiel der Original-  
**Bunke-Lachschlager-Revue**  
Die große Parade goldliebend, Humors  
mit wiederum erst. Varietätsnummern.  
Das Haus dröhnt vor Lachstürmen!



Ein Jubeln!  
Ein Schreien!  
Ein Jauchzen!

Da laßt die Mutter, da laßt der Vater,  
da wackelt vor Lachen d. ganze Theater!  
Anschl.: **Groß-Ballbetrieb**  
Vorverkaufsk. zu -70 u. 1.- Buchh.  
Mankelt u. Hot. Rüdich ununterbr.

## Buchbinderarbeiten

führt sauber und gewissenhaft aus  
**Curt Moritz, Schulstr. 7**  
Lose Blöcke hole ab. Postkarte genügt.

**Gasthof Blotitz.**  
Sonntag, den 13. Februar  
**Preis-Skaten**  
Anfang 1,3 Uhr.  
Es ladet ein Rudolf Wads.

**Schleifen**  
von Messern, Säeren, Rasier-  
messern, Haarschneidemaschinen  
Wolfmessern und Scheiben  
sachgemäß und sauber

**E. Schmod Nachf.**  
Joh. A. Reinhold  
Messerschmiedemeister  
Riesa, Schlageterstraße 51.  
Reparatur - Reparatur

**Schottenheringe** 10 Stück 75 ¢  
marinierte Heringe, 2 Stück 25 ¢  
selbstgebr. Heringsalat 1/2 Pfd. 20 ¢  
Pfeffer, frisch und  
jaure Gurken

## Gasthof Heyda

Sonntag, den 12. Februar 1938 **Jahreschmaus**  
Warten mit Speisen und Getränken bestens  
auf und laden Stadt und Land zu regem  
Besuch ergehen ein Karl Sommer u. Frau. Abends Kaffeehaus-  
Vereinsvergügen mit Tonfilmaufführung und anschließendem  
**feinen Ball** Günstige Auto-Verbindungen.

**Opfen Opfen Rinken**  
Sonnabend und Sonntag  
**Bockbier-Ausschank**  
Freitag Anstich Sonnabend Lange Nacht  
Stimmung Kuerzdorf!

## Stadt Magdeburg Gröba

Freitag Sonnabend und Sonntag  
**Bodderfest / Freitag Nachtschlachtfest** Ab 5 Uhr alle  
Freitag-Lange Nacht Hieran laden frdl. ein Schlachtfest-  
Sonnabend. G. Schmod u. Frau. gerichte.

## Gaststätte Zur Schmiede Canitz

Freitag, den 11. 2., bis Montag, 14. 2. 38  
**Bockbier**  
Sonntag ab 2 Uhr mit dem Dresdner  
Duo Germ. Röder und Lotte Kaiser.  
Bratwurst mit Sauerkraut, Hackwürstchen,  
Pannkuchen. — Bodmühen und Nettich  
gratis. Frdl. laden ein Erik Provi u. Frau

**Es bleibt kein Auge trocken**  
mit dem Humoristen und Schifferklavierpieler  
am Sonntag  
**im Gasthof Mergendorf**  
Der Walzerabend in lauschiger Nacht!

## Seidel-Schnittbohnen

sind vollkommen fadentrotz,  
zart und aromatisch 1-kg-Dose 48 ¢

Schnittbohnen 1 kg-D. 88 ¢	Bachkorn 500 gr 85 ¢
Brechbohnen 1 kg-D. 45 ¢	Milchbohnen 500 gr 85 ¢
Haushalt-Milchbohnen 1 kg-D. 48 ¢	Reigen 500 gr 18 ¢
Frühgemüse 1 kg-D. 58 ¢	Pfirsiche 500 gr 85 ¢
Veispziger-Milchbohnen 1 kg-D. 88 ¢	Aprikosen 500 gr 75 ¢
Bohnen, aufkochen 500 gr 24 ¢	Spag.-Maccaroni 500 gr 88 ¢
Gruppen 500 gr 25 ¢	Eier-Maccaroni 500 gr 48 ¢
Vinsen 500 gr 28 ¢	Schnittnudeln 500 gr 88 ¢
Daserknoten 500 gr 25 ¢	Eier-Nudeln 500 gr 48 ¢
Holl-Meis 500 gr 20 ¢	Eier-Suppeneinlag. 500 gr 55 ¢

**FRITZ Möllmer**  
Telefon 1122 Adolf-Hilber-Platz

## Stadt Freiberg Achtung!

Ab Freitag bis Sonntag  
**groß. Preisskaten**  
Anfang 7 Uhr, Sonntag 3 Uhr  
**Sonnabend: Lange Nacht!**  
Ergebnis laden ein Max Daase u. Frau.

**Gaststätten Wettiner Hof**  
Montags 4-6 Uhr **Kaffee-Konzert** **Neue Kapelle!**  
Ab 8 Uhr **Dienstantz**

**Dampfschiff-Gaststätte Riesa**  
Zu unseren am Freitag, Sonnabend und  
Sonntag stattfindenden  
**Nachherabend- und Abendessen**  
laden wir alle unsere Freunde und Männer **Lange Nacht** und Frauen.

**Thalmanns Gaststätte**  
Morgen **Schlachtfest** 9 Uhr Beifisch, später Feder-  
Freitag würtchen, Gackepier und frische  
Burst. **Lange Nacht!** Empfehle meinen preiswerten Mittag-  
stisch, reichlich und schmackhaft.

**Junge Schnittbohnen 45 Stk.**  
aus sadentofser Sichtung

Karotten, geschnitten	Dose 35 ¢
Junge Brechbohnen I	55 ¢
Junge Schnittbohnen I, fadenfrei	55 ¢
Spinat, fadenfrei	58 ¢
Gemüse-Erbsen	58 ¢
Junge Erbsen	65 ¢
Spargel-Abchnitt	88 ¢
Apfelmus, tafelfertig	58 ¢
Pflaumen, mit Stein	58 ¢
Prühschmele-Mischung	60 ¢
Gemischtes Gemüse V	68 ¢
Butterpilze, Grünlinge	120 ¢
Stangen-Spargel, dünn	145 ¢
Stangen-Spargel, 50 Stk	155 ¢

**Thalmanns Gaststätte**  
Riesa/Elbe — Schlageterstraße 48 — Ruf 889

**Fisch zubereiten**  
nach neuesten Rezepten und isparamen  
Kochmethoden lernt die Hausfrau in der  
**Fischlehrküche** d. RiesaerEinzelhandels  
Anmeldungen beim  
Deutschen Frauenwerk,  
den Fischgeschäften und  
im Gaswerk.

Am Sonnabend, 12., und Sonntag, 13. Februar  
**Hauslämmer-Verkauf**  
Rittergut Grubnik — Telefon Standlich 41  
Die Ställe dürfen nicht betreten werden.

**Das Ketsauto** ist Freitag in Riesa. — Ich empfehle  
ja. Oberwasserbruch Pfd. 0,55, Pfeifer-  
tuchendruck Pfd. 0,55, Woffelbruch 1. Sorte, Pfd. 0,40 u. a. m.  
Anzutreffen 5 Uhr **Gasthaus zur Burg** Rudolf Dix,  
Burg.

**Schmud aller Art**  
große Auswahl **Schlem-Klein**

Für die uns zur goldenen Hochzeit dargebrachten Glück-  
wünsche und Geschenke danken wir herzlich.  
**Heinrich Haubold und Frau.**  
Riesa-Gröba, im Februar 1938.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme durch  
Schrift und reichen Blumenschmuck, sowie die trost-  
reichen Worte des Herrn Pfarrer Korn und ehrendes  
Wort zur letzten Ruhestätte unserer lieben Mutter,  
Tochter und Schwelger  
**Gertrud Veschläger**  
allen unseren herzlichsten Dank.  
In tiefem Schmerz  
die Hinterbliebenen.  
Riesa, 10. Februar 1938

Western früh verschied plötzlich infolge eines Schlag-  
anfalls unsere liebe Mutter  
**Frau Anna Niedrich**  
im Alter von 76 Jahren.  
Riesa, In stiller Trauer  
Donnerstagsfr. 9d ihre Kinder und Angehörigen.  
Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend 14 Uhr von  
der Friedhofshalle aus.

## Neue Volksempfänger VB 301

bis auf weiteres wieder sofort lieferbar!  
Anzahlung RM. 6,20, Monatsrate 3,80 RM.  
**Ing. Hans Kamp** Riesa, Holdinghausen-  
straße 17 / Ruf 1180.

**NSDAP., Ortsgr. Riesa - Ost**  
Sonnabend, 12. 2. 1938, Hotel Stern 20 Uhr  
**großes Konzert und Ball**  
SA-Standartenkapelle 101 und Spielmannszug, Ltg. Stuf. Klamm

## Vereinsnachrichten

**Deutscher Reichskriegerbund (Rothhäuser).** Einladung der Kamerad-  
schaft Denda-Stobeln zum Kameradschaftsabend m. Vor-  
trag u. Filmvorführungen am 12. Februar 19 Uhr. Staatl.  
Autofahrt ab Stadt Dresden 17.57 Uhr, ab Pindenburg-  
platz 18.00 Uhr. Rückfahrt 22.23 Uhr.  
**Kameradschaft „Schwere Artillerie“ Riesa.** Freitag, den 11. 2.,  
20.30 Uhr Stadt Reb Kameradschaftsabend. Betr. Wieder-  
lebensfeier in Weihen.  
**Hombp. Verein.** Sonnabend, den 12. Februar, 20 Uhr Monats-  
versammlung bei Rüdich. Erscheinen ist Pflicht.

**Volksbildungshütte Kreis Großenhain**  
Cristelle Riesa  
**Breusterverein Riesa (früher Gewerbeverein)**  
Montag, den 14. Februar, hält Kapitän a. D.  
Breithaupt 20 Uhr im kleinen Saale des Hotel  
Rüdich vor unserem Verein **„Orientreise“**  
seinen Lichtbildervortrag.  
Wir laden hierzu unsere Mitglieder herzlich ein. Eintritt  
frei. Gäste haben Zutritt. **W. Bins, Vereinsleiter.**

**Richters**  
**Tanzstunde**  
Fritz u. Wilda Rühr geb. Richter Tanzlehrer  
mit Erlernung moderner Um-  
gangsformen beginnt Dienst-  
tag, den 5. April (Damen 20,  
Herren 21 Uhr) im Wettiner  
Hof, Riesa. Anmeldungen u.  
Prospekte Rüdichstr. 24, I.  
Privatstunden jederzeit. —  
Kostümregeln und Balletts  
für Vereine pp.

Gute Uhren von Uhrmachermeister  
edlen Schmuck **Krause** Riesa, Schlageter-  
straße 80

## 1 Gelegenheitsposten

in Kronen und Rabots, jedes  
Stück 0,50 und 0,75, empfiehlt  
**J. Bruntzsch** vhl. Riesa  
Schlageterstr. 80

**Hasen** im Fell, gestreift  
gepöckelt, geteilt  
prima Suppenhühner  
junge Brathähnchen  
lebende Karpfen  
lebende Schleien  
frische Seezische  
Fischfilet  
empfiehlt  
**Kurt Jäger, Gröba**

**Das ist billig!**  
Viele Preise ermäßigt!  
**Es kosten 125 gr**

Bonbon-Mischung	14 ¢
Husten-Mischung	15 ¢
Eukalyptus l. Papier	18 ¢
Kaffeegebäck, fein	14 ¢
Schok.-Pflizchen, gef.	20 ¢
Schokol.-Floccen	20 ¢
Punsch-Ess.-Kugeln	20 ¢
M o k ka - Pralinen	22 ¢
Frucht-Waffeln	22 ¢
Punsch-Ess.-Böhen	22 ¢
Mokka-Walnusz-Pral.	28 ¢
Gefüllte Rellets	28 ¢
Allgäuer Kugeln	30 ¢
Trink-Schokol., Paket	30 ¢
Helle Mischung	32 ¢
Vollmilch-Rellets	33 ¢
Vollm.-Haseln.-Bruch	33 ¢
Tafeln, gef., 100 g l. El.	18 ¢
dagl. Vollmilch.-Sch.	25 ¢
Vollm.-Nug.-Sch.	25 ¢
Halbbitter-Sch.	25 ¢
Riesens-Vollm.-Block	50 ¢

Bekannt gute Qualitäten!  
3% Rabatt auf alle Waren!

**GRAUE** hergest. — ORFA-  
Flasche 1,74, extra stark 2,40  
Unschädlich! Seb. Wirkung.  
Stern-Drog. Manjoki, Schlageterstraße 82

**1000-1500 Mt.**  
für sofort gesucht. Offert. unt.  
H 2719 an das Tagel. Riesa.

**la Hasen**  
im Fell, gestreift, gepöckelt,  
frisch geschlachtete  
Brathähnchen, Suppenhühner  
la Tauben  
hochf. leb. Karpfen u. Schleien  
tägl. frisch eintreff. la Seezische  
Räucherwaren, marin. Heringe  
große Auswahl Fischkonserven  
**Clemens Bürger**

**Carl**  
am Capitol



Der Warnschrei aus Frankreich

Der dort im Senat wegen des erschreckenden Sinkens der Geburtenziffer und wegen der Ueberalterung der Bevölkerung ausgedrückt wurde, kommt aus einem Lande, das landwirtschaftlich gesehen zu den reichsten Ländern Europas gehört, das heute nach seinem Rationalvermögen nach dem drittreichsten Land der Erde ist, das ferner noch im Jahre 1800 mit 28,2 Millionen Einwohnern der vollreichste Staat Europas war und das sich heute Sorgen darüber machen muß, wie es mit seinen knapp 42 Millionen auf die Dauer ein Kolonialreich von 70 Millionen Menschen beherrschen will.

Dieses schwer reiche Land weiß keine enormen Ernährungsmöglichkeiten nicht annähernd auszunutzen; beinahe ausschließlich liefert Frankreichs Landwirtschaft die geringsten Getreideerträge in Europa. Eine besonders schwerwiegende Rolle gerade in der Geburtenfrage spielt ferner der Verzehrmangel, der beispielsweise in einem so stark auf dem Familienbegriff basierenden Lande die Frauen zu dem Ansehen bringt, daß sie keine Söhne haben wollen, nur zu dem Zweck, um sie angesichts der ständigen friedensherrscherischen Politik Frankreichs in einem zukünftigen Kriege zu verletzern. Denn dieses Frankreich wird im Jahre 1937 bei einem Gesamtetat von 73 Milliarden nicht weniger als 23 Milliarden nachweislich für seine Rüstungen ausgeben, aber nur ganze 1,468 Milliarden für sämtliche Hilfskräfte des Gesundheitsministeriums übrig! Der weitaus größte Teil dieser Summe aber, nämlich 1,2 Milliarden geht für soziale Unterhaltungen drauf — ganze 27 Millionen Mark (in deutsches Geld umgerechnet), eine geradezu läppische Summe, gab das reiche Frankreich 1937 für tatsächliche Gesundheitsmaßnahmen aus! Dabei stirbt in diesem Lande in jeder dritten Minute ein Einwohner an Tuberkulose. Die französische Landwirtschaft kann ohne spanische, spanische und italienische Erntearbeiter, der Bergbau und die lothringische Eisenindustrie längst nicht mehr ohne ständige polnische und italienische Zuwanderung auskommen. Unter 100 Todesfällen in Frankreich gehen 16 auf Tuberkulose, 14 auf Alkoholismus, 12 auf Schwindsucht, 10 auf Krebs zurück. Es gibt jährlich 17.000 Totgeburten, und 40.000 Todesfälle im Säuglingsalter. Dieses Frankreich ist heute freideweise in bäuerlichen Gebieten so menschenleer, daß es im Durchschnitt nur noch 76 Einwohner auf den Quadratkilometer hat. (Deutschland 142.) Und dieses Land leistet sich Volksfront-Experimente!

Italienische Studienkommission in Berlin eingetroffen

Berlin. In der Nacht zum Donnerstag traf in Berlin, von Hamburg kommend, die Abordnung des faschistischen Verbandes der Industrie-Arbeiter unter Führung des Vizepräsidenten Amicore de Ambris ein. Die Abordnung wurde von Vertretern der italienischen Botschaft, des Fascho von Berlin und Vertretern der DPA, begrüßt. Die italienischen Gäste werden nach zweitägigem Aufenthalt in der Reichshauptstadt wieder in ihre Heimat zurückkehren.

Ganz Griechenland flaggt Halbmaß

Athen. Aus Anlaß des Todes des Prinzen Nikolaus laufen im Königl. Palast unaufhörlich Velleidbesetzungen aus allen Kreisen der Bevölkerung ein. Allein daraus geht hervor, welcher Velleidtheit sich der Verstorbenen im ganzen Lande erfreute. Sämtliche öffentlichen Gebäude haben Halbmaß geflaggt. Auch die Bevölkerung gibt durch Flagen ihrer Anteilnahme an dem Verlust, der das Königshaus betroffen hat, Ausdruck.

Auch er wurde von der GPU nach Moskau geholt! Der frühere Sowjetgesandte in Warschau Owsjento zum Tode verurteilt

Warschau. „APC“ meldet aus Moskau, daß dort der frühere Vertreter der Sowjetunion in Barcelona und ehemalige Gesandte in Warschau, Owsjento, zum Tode verurteilt worden ist. Die Einzelheiten über den Prozeßverlauf seien nicht bekanntgegeben worden. — Vor 4 Monaten ist Owsjento von GPU-Agenten von Barcelona nach Moskau geschleppt worden.

Das englische Unterhaus lehnt Lebensmittelstapelungspläne ab Instill gegen Gefahrenübertreibung

London. Das Unterhaus behandelte gestern die Frage der Zweckmäßigkeit einer Lebensmittelstapelung für den Kriegsfall. Am Schluß der Sitzung lehnte das Haus den Antrag des Labour-Abgeordneten Parter auf Auslegung einer solchen Referde mit 198 gegen 190 Stimmen ab. Nachdem mehrere Abgeordnete die angebliche Zweckmäßigkeit und Dringlichkeit einer derartigen Maßnahme bejaht hatten, begründete Verteidigungsminister Instill den ablehnenden Standpunkt der Regierung. Er wandte sich scharf gegen die Labourparteilichen Versuche, eine Art Katastrophenstimmung heraufzubeschwören, und erklärte, u. a., daß dem Lande nicht damit gedient werde, wenn man mögliche Schwierigkeiten und Gefahren übertrieb. Gegenwärtig bestehe keine Knappheit an Schiffen, stellte er kategorisch fest, und England könne ebenso leicht und besser Schiffraum erhalten als 1914. Gerade weil er die Gefahren aus der Luft nicht unterschätze, halte er es nicht für wünschenswert, große Mengen Lebensmittel zu stapeln, die für einen Luftangriff offen lägen.

Instill besetzte sich dann mit den Lebensmittelverteilungsplänen. Sie seien, wie er mitteilte, zwar noch nicht vollendet, aber doch bis zu einem Stadium entwickelt, daß nur noch Einzelheiten durchzuführen blieben. Allgemein erklärte der Verteidigungsminister, es sei eine harte Überzeugung, der Welt zu erzählen, daß England sich in einer schlechteren Lage befinde als 1914. Die Verteidigung sei das Vordringliche, dann folge die innerenpolitische Erzeugung. Er könne das Haus nicht über die Einzelheiten der Pläne unterrichten, man müsse der Regierung schon gestatten, die Einzelheiten in aller Ruhe und in ihrer Weise durchzuführen. Sie sei sich ihrer Pflichten bewußt. Im übrigen rechnete Instill dem Hause vor, daß die Anlage von Silos zur Stapelung von Lebensmitteln allein 30 Mill. Pfund kosten würde.

Heftige Kritik an Instill

London. Die Unterhaus-Aussprache über die Frage der Lebensmittelstapelung im Kriegsfalle hat in der

Londoner Morgenpresse zu teilweise scharfen Kritiken an der Regierung und insbesondere an Verteidigungsminister Instill geführt. Instill hatte sich bekanntlich geweiheit, die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung im Kriegsfalle sowie die diesbezüglichen Pläne bekanntzugeben. Er hatte gleichzeitig erklärt, daß zunächst die Aufrüstung und erst dann andere Fragen der Landesverteidigung an die Reihe kommen müßten. Mit Ausnahme der „Times“ und des „Daily Telegraph“ griffen sämtliche Londoner Morgenblätter Instill und die Regierung an.

„Daily Herald“ spricht von einem „Gesamtangriff aller Parteien auf die Nachlässigkeit der Regierung“. Das Unterhaus sei enttäuscht darüber gewesen, daß Instill sich weigere, eine Politik auf lange Sicht durchzuführen und die Frage der Lebensmittelversorgung im Kriegsfalle nicht für wichtig halte. Im Vergleich zu 1914 gebe es jetzt vier Millionen Menschen mehr in England zu ernähren, wobei Großbritannien heute weniger Schiffe zum Lebensmitteltransport und für die Verteidigung zur Verfügung habe. — „News Chronicle“ erklärt ironisch, Instill müßte gestern selbst seine besten Freunde in Veraweilung gebracht haben. Ihm sei es gelungen, die ganze Streitfrage in einen derartigen Nebel und Dornschwall zu hüllen, daß man nicht mehr gewußt habe, ob er sich des „Ernstes der Lage“ wirklich bewußt sei. — „Daily Mail“ meint, die öffentliche Meinung in England werde nicht eher ruhen, als bis sie die Absichten der Regierung kenne. Aus der gestrigen Aussprache gebe nur allzu deutlich hervor, daß die Regierung immer noch nicht wisse, ob sie sich zur Lebensmittelstapelung entschließen solle oder nicht. — „Daily Express“ schreibt drohend, wenn sich die Regierung nicht entscheiden könne, dann werde das britische Volk selbst das notwendige befehlen. „Man wolle sich bei den nächsten Wahlen daran erinnern.“

Erst Reform der Rüstungsindustrie in Frankreich, dann Beschleunigung des Rüstungstempos

Marineauschuh fordert Kredite für neuen Flottenbauschritt

Paris. Nach der gemeinsamen Sitzung der Kammerauschüsse für Landesverteidigungsfragen hörte der Kammerauschuh für die Kriegsmarine einen Vortrag des Kriegsmarineministers Bertrand. Der Kriegsmarineminister wies auf die Notwendigkeit der Auslegung eines neuen Flottenbauschrittes hin, der vor allem für die Verteidigung der französischen Besitzungen in Uebersee die Anlage von Rohstofflagern auf an flüssigen Brennstoffen erforderlich macht. Ferner erklärte der Kriegsmarineminister Bertrand, er werde in einem der nächsten Ministerräte die Genehmigung zum Bau von zwei neuen 35000-Tonnen-Ölminenschiffen außerhalb des Flottenbauschrittes von 1938 beantragen. Die zur Zeit in Bau befindlichen Kriegsschiffe seien in Rückstand, der Bau müsse beschleunigt werden, sonst würde die italienische Flotte 1942 einen größeren Tonnagegehalt an neuen Schiffen haben als die französische, und Frankreich würde dann nicht mehr imstande sein, allein die ihm im Mittelmeer obliegenden Aufgaben zu erfüllen.

Aus der Mitte des Kriegsmarinenausschusses wurden einige Bedenken gegen die Vereinheitlichung des Oberbefehls der gesamten Landesverteidigung auszusprechen der besonderen Stellung der Kriegsmarine geltend gemacht. Sodann beschloß der Ausschuh, der Regierung die unverzügliche Beantragung der Kredite für einen umfassenreichen neuen Flottenbauschritt und für besondere Verteidigungsvorkehrungen in den Kolonien anzunehmen.

Ueber die Sitzung der Vereinigten Kammerauschüsse wird in den Bandelungen der Kammer noch folgendes bekannt: Daladier habe betont, daß die Beschleunigung großer Aufaufkredite zur Besserung des Rüstungsbeschleunigungstempos für den Augenblick nicht notwendig erweise, da die Werke erst imstande sein müßten, die ihnen etwa zu übertragenden Bestellungen auch auszuführen. Die dem Kriegsmarineminister unterstellten Werke könnten das nicht aber die, die vom Kriegsmarine- oder Luftministerium abhängen. Ramentlich in der Herstellung gewisser Flugzeugmuster seien Versäuerungen und Ausfälle festzustellen gewesen.

Die Beschleunigung der Flotten- und Luftflottenbauten werde auch durch das Fehlen von Facharbeitern erschwert. Frankreich verfüge hierfür nur über 40000 Facharbeiter gegen 80000 in Italien. In den Werken für die Landesverteidigung werde wöchentlich in Frankreich nur 37 Stunden gearbeitet und keine Ueberstunden geleistet. Denn die Arbeiter ständen auf dem Standpunkt, sie könnten bei ihrer Tätigkeit nicht erkennen, ob die von ihnen in Ueberstunden geleistete Arbeit auch wirklich für Landesverteidigungszwecke bestimmt sei oder für die Privatindustrie. Der Landesverteidigungsminister habe deshalb auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Herstellungsmethoden für den Beschleunigungsbau zu vereinheitlichen. Erst wenn dieser Reformabschnitt abgeschlossen sei, werde die Herstellung durch Bereitstellung entsprechender Finanzmittel beschleunigt werden können.

Der letzte reichsdeutsche evangelische Pfarrer aus Ostoberschlesien ausgewiesen

Kattowitz. Am Dienstag ist gegen Pastor Scholz in Pilsene, den letzten reichsdeutschen evangelischen Pfarrer, der über 12 Jahre die evangelische Kirchengemeinde in Pilsene leitete, der Ausweis-Befehl erangenen. Pastor Scholz

wurde aufgefordert, bis zum 28. Februar d. J. mit seiner Ehefrau, die zur Zeit schwer krank darniederliegt, das polnische Staatsbüdlet zu verlassen. Auch diese Ausweisung steht gleich den vorhergegangenen mit den vom katholischen Bischofamt getroffenen Maßnahmen zur Entdeutschung der unierten evangelischen Kirche Ostoberschlesiens in Zusammenhang.

Advertisement for OVERSTOLZ cigarettes. The text reads: 'fugen dicht verpackt' (sealed tightly packed). Below this, it says: 'Dieselbe Sorte schmeckt nicht immer gleich. Selbst eine sonst gute Zigarette verändert ihre Qualität, wenn sie ungeschützt verwahrt wird und austrocknen kann. Zum Schutz des empfindlichen Mazedonen-Tabaks verwenden wir darum fugendichte Packungen, die ihm Duft und Frische erhalten. Daher schmeckt eine OVERSTOLZ auch stets so gut wie die andere.' At the bottom, it says '12 OVERSTOLZ Ohne Mdst. 50 Pfg'.



### Göring dankt

Berlin. Anlässlich seiner Ernennung zum Generalfeldmarschall hat Ministerpräsident Göring aus dem In- und Auslande Glückwünsche in so überaus großer Zahl erhalten, daß es ihm unmöglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken. Generalfeldmarschall Göring spricht daher auf diesem Wege allen denen, die seiner so freundlich gedacht haben, seinen herzlichsten Dank aus.

### Danktelegramm an Stabschef Luze

Generalfeldmarschall Göring hat auf die Glückwünsche des Stabschefs der SA, Luze mit folgendem Telegramm erwidert:

Ueber Ihre Glückwünsche, die Sie mir persönlich und auch im Namen der gesamten SA, übermittelt haben, habe ich mich besonders gefreut. Ich möchte Ihnen, lieber SA-Luze, hierfür meinen herzlichsten Dank übermitteln, gleichzeitig verbunden mit der Bitte, diesen meinen Dank an Führer und Männer der SA weiterleiten zu wollen. In alter Kampferbundenheit.

Hell Hitler! Ihr Hermann Göring.

### Die Gymnastik und das Schönheitsideal der deutschen Mädel

Der Reichsjugendführer ruft zur Mitarbeit im VdM-Werk 'Glaube und Schönheit' auf

Berlin. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, richtet an alle Gymnastiklehrerinnen folgenden Aufruf zur Mitarbeit:

Ein neues Werk ist im Entstehen. Unsere nationalsozialistische Jugendbewegung will die 17-21 jähr. Mädchen in ihrer Gemeinschaft erheben, die dem Wesen und den Wünschen der Mädel dieser Altersstufe entspricht. Gymnastik, Sport- und Bewegungsspiele sowie Arbeitsgemeinschaften zukunftsreicher Art sollen im Rahmen des VdM-Werkes 'Glaube und Schönheit' für alle Angehörigen der neuen Organisation verankert werden.

Gymnastiklehrerinnen, helft dabei mit. Ihr seid dazu berufen, gemeinsam mit unseren VdM-Sportwartinnen die weibliche Jugend auszubilden und ihrem Schönheitsideal zu dienen. Wir wollen eure Fähigkeiten und Erfahrungen für die große Erziehungsaufgabe unserer Jugendbewegung einsetzen. Wir legen eine größere Zahl hauptamtlicher Kräfte ein und bedürfen einer starken ehrenamtlichen Beteiligung.

Es gilt, unserem Glauben und unserem Schönheitsideal zu dienen!

Die Jugend hat die Parole 'Glaube und Schönheit' auf ihre Fahne geschrieben. Die Jugend Adolf Hitlers ruft Euch!

Meldungen zur Mitarbeit bitte ich an das VdM-Werk 'Glaube und Schönheit', Reichsjugendführung, Berlin NW. 40, zu richten.

### Unruhige Nächte in Wien

Polizei auf der Jagd nach jugendlichen Demonstranten

Wien. Unter ziemlichem Aufsehen durchführten in der Nacht zum Mittwoch Polizeieinheiten in Ueberfliegenwagen und auf Kraftwagen die Hauptstraßen der Innenstadt und der äußeren Bezirke. Wie die Mittagsblätter dazu mitteilen, hätten die Behörden Nachrichten erhalten, daß, ähnlich wie in den vergangenen Tagen, Jugendkundgebungen geplant waren. Tatsächlich konnten größere Menschenansammlungen beobachtet werden, die zerstreut wurden. Eine Reihe von Personen wurde nach diesen Blättern festgenommen.

### Milde Richter beim Wiener Judenprozess Jacob

Zwei Freisprüche und nur zwei Jahre Zuchthaus für den Hauptangeklagten - Allgemeine Ueberraschung

Wien. Nach einer Verhandlungsdauer von über einem Monat ging heute vormittag der große Betrugprozess gegen die jüdische Schiedsrichterfamilie Jacob zu Ende. Unter atemloser Spannung der großen Zuschauermenge, die sich im Landgericht eingefunden hatte, wurde das Urteil verkündet. Unter allgemeiner Ueberraschung wurde Helene Jacob freigesprochen. Die Hauptangeklagte Alice Kampsel-Jacob erhielt 2 Jahre, die 70jährige Mutter Marika Jacob 1 1/2 Jahre Zuchthaus. Ferner wurde gegen den Beliebten der Alice Kampsel, Ferdinand Kende, auf 1 Jahr, gegen Cornelius Friedrich, den Verbindungsmannt, auf den Vertrauensleuten der Bande Al Capone in Paris, auf 18 Monate Zuchthaus erkannt. Der jüdische Buchhändler Rudolf Kahan wurde freigesprochen.

Dieses überaus milde Urteil hat allgemeine Ueberraschung hervorgerufen. Mit Spannung wartet man deshalb auch darauf, wie das Gericht seinen Spruch begründen wird.

Der Wiener Judenprozess Jacob ist zu Ende gegangen. Eine lange Reihe von Verhandlungstagen ist vor den Schranken des Gerichts abgerollt. So mannigfaltig auch die zur Verhandlung gelangenden Gattnerien dieser Judenjustiz im einzelnen waren, immer war ihnen eines gemeinsam: Das angeborene 'Talent' des Judentums für rechtswidrige Verhalten.

Als der Urteilspruch in seiner Milde und Nachsichtigkeit bekannt wurde, drückte man allgemein in der Bevölkerung härteste Verurteilung aus. Nun wird in Ergänzung des Urteils bekanntgegeben, daß gegen die Hauptangeklagte Alice Kampsel und deren Mutter Marika Jacob auch Landesverweisung ausgesprochen worden ist.

### Wahlen in Nordirland

Ergebnisse erst am Freitag - Zwischenfall in Belfast

London. In Nordirland fanden am Mittwoch Wahlen statt. Sie waren auf die Ankündigung der Valeras, bei den englisch-irischen Verhandlungen in London die Frage der Teilung Irlands anzuknüpfen, anberaumt worden. Der nordirische Ministerpräsident, Lord Craigavon, hatte die Wahlen angelegt in der sicheren Erwartung, daß die nordirischen Provinzen, die bekanntlich von dem übrigen Irland abgetrennt sind, gegen eine Vereinigung ganz Irlands sich aussprechen würden, daß also die Bevölkerung Nordirlands die jetzige Regierung wählen würde.

Der gestrige Wahltag ist im großen und ganzen ruhig verlaufen. Lediglich in Belfast kam es zu einem ziemlich heftigen Zusammenstoß zwischen Wählern und Polizei. Als die Polizeibeamten versuchten, die Menge in eine Seitenstraße abzudrängen, wurden sie mit einem Steinwurf angegriffen. Daraufhin gingen sie mit dem Gummiknüppel vor und es gelang ihnen, die Ruhe wieder herzustellen. Es gab mehrere Verletzte, von denen fünf ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Zahlreiche Fenster scheiterten wurden eingeschlagen.

## Die elbisch-lothringische Bevölkerung wehrt sich gegen die politische Vergiftung des Strahburger Senders Die Giftmischereien jüdischer Emigranten aus Deutschland erkannt

Paris. In elbischen Blättern wird in letzter Zeit besonders dringlich auf den politischen Mißbrauch hingewiesen, der mit dem regionalen Strahburger Rundfunksender getrieben wird. Der Strahburger Sender schiebt seine politischen Nachrichten, schreibt der 'Elbfläcker', oftmals sehr tendenziös im Sinne der Volksfront und werde in letzter Zeit sogar in den Dienst des Klassenkampfes und der Klassenherrschaft gestellt.

Die 'Vorwörter' 'Bürgerzeitung' erklärt, unsere Bevölkerung ist in ihrer großen Mehrheit gegen eine solche mißbräuchliche Verwendung des Strahburger Senders. Das sei bereits durch die meisten Stimmen der zur Meinungsabgabe Aufgerufenen auf den Dirigenten des Strahburger Domgottes, Hoch, fielen, der sich um die Sendung des künstlerischen Inhalts der Rundfunkprogramme viel Mühe gebe. Seine Beschlüsse seien aber leider durch spezielle Bestimmungen der Pariser Zentralregierung hart eingegrenzt. Diese stehen nämlich heute aus Strahburger Mikrophon, die nicht dahingehören und die von der Mehrheit der elbisch-lothringischen Bevölkerung abgelehnt würden.

Die 'Deffensivität' wendet sich besonders gegen die marxistische Agitation, die Woche um Woche der Sekretäre der marxistischen Gewerkschaften, Maerisch, in Mählen vor dem Strahburger Sender treibt und die unter der Flagge einer 'sozialen und demokratischen politischen Aufklärung' die Signale einer gemeinen Klassenverhetzung ertönen lassen. Diese Vorzüge sind wahre Brandreden, die ganz unverblümt auf den Umsturz abzielen.

Das 'Elbfläcker' Blatt 'Der Bote' schreibt u. a., man müsse sich fragen, was angesichts derartiger Machenschaften des Herrn Maerisch und einiger hundert anderer Heher alle weisen und beschwichtigten Reden des Ministerpräsidenten überhaupt zu bedeuten hätten. Was nützen die Ministerreden über die nationale Wiederanerkennung und die erstrebte Ordnung und Bürgerdisziplin, wenn der Appell zur Eintracht und zur geeiltesten Union, die das Land und die Demokratie retten sollen, wenn der staatliche Sender Strahburg selber in den Dienst einer ungewissen Bürgerkriegspropaganda gestellt wird, die den Hohn von Klassen gegen Klassen und die Klassenherrschaft predigt und verherrlicht?

Auch die 'Elbisch-lothringische Zeitung' wendet sich gegen den Mißbrauch des Strahburger Senders. Seitdem die

Volksfront in Frankreich am Ruder sei, werde dieser französische Sender bewußt in deren Agitation eingeschaltet und die 'Pariser Berichterstattung' durch Emigranten aus Deutschland, die regelmäßig das Programm des Strahburger Senders unterbreche, sei allgemein verächtlich. Das man da manchmal an verheerender oder ganz offener Hebe und an dreisten Verdrehungen der Tatsachen zu hören bekomme, überzeuge wirklich das Maß der Entzückung. In Paris lege man sich vielleicht nicht genügend Rechenschaft über die Tragweite solcher Emigrantenaktivität ab, weil es dort verhältnismäßig wenig Leute gebe, die deutsche Berichte nach Inhalt und Sinn kontrollieren können.

Im Elbfläcker sei das aber anders. Hier könne man die Pfeile der Tendenzmache. Hier wisse man, was da trivial aus dem Spiel gesetzt werde. Das Blatt weist dann besonders darauf hin, daß der falsche Eindruck erweckt werden könne, als sei das Elbfläcker bereits heute in die Hände von Leuten geraten, deren Sinnen und Tugenden auf den bewaffneten Kampf gerichtet ist.

Es ist bemerkenswert, daß nun die elbische Heimatpresse selbst, die die Stimmung der Bevölkerung zweifellos am besten kennt, gegen den gefährlichen Mißbrauch des Strahburger Rundfunksenders durch politische Giftmischer und autoritäre Grenzmaßstabverstoßenden Stellung nimmt. Der Strahburger Sender, dessen Mikrophon schon seit Jahren emigrierten deutschen Hehern zur Verfügung gestellt worden ist, hat bereits sehr viel Unheil angerichtet und die zwischenstaatlichen Beziehungen hart belastet. Wie wenig besagt diese jüdischen Vögelapotheke, sich auf die öffentliche Meinung, die zu vertreten sie vorgibt, zu berufen, beweist die scharfe Abgabe der elbisch-lothringischen Bevölkerung von solchen verbrecherischen Machenschaften. Das auch das deutsche Volk von Diskriminierungen eines anderen Landes nichts wissen will, braucht nicht unterstrichen zu werden. Es kann, wie auch der 'Elbfläcker' feststellt, für das deutsch-französische Verhältnis nur höchst nachteilig wirken, wenn die auf einen leidenschaftlichen Ausbleib abzielenden Bemühungen verantwortlich handelnder Männer immer wieder durch eine irrtümliche Hebe und durch die Verbreitung dummer Vögelmeldungen mittels eines staatlichen französischen Rundfunksenders gehindert werden dürfen.

## Der große nationale Erfolg bei Alambra 950 Quadratkilometer in vier Tagen erobert

Salamanca. Die nationale Offensive im Abschnitt Alambra kann als abgeschlossen gelten. Die Volksgewichte, die auf einer Länge von 50 Kilometer die nationale Straßenverbindung Saragozza-Teruel von Osten her bedrohten und stellenweise bis auf 1000 Meter an diese Straße herangekommen waren, sind durch die Operationen der letzten Tage durchschnittlich 20-40 Kilometer weit von dieser Verbindung nach Osten zurückgeworfen worden, so daß jede Gefahr feindlicher Ueberfälle behoben ist.

Die Erfolge der nationalen Truppen sind um so bedeutender, weil der Gegner im Abschnitt Alambra seine besten Streitkräfte zusammengezogen hatte, um einen Durchbruch auf die nationale Heerstraße durchzuführen. Nach amtlichen Feststellungen eroberten die Nationalen

während der vierstägigen Offensive ein Gebiet von 950 Quadratkilometer. Zwei Batterien 10,5-Zentimeter-Geschütze, 48 Minenwerfer, über 400 Maschinengewehre, rund 10000 Gewehre, 3 Tanks und etwa 100 gebräuchlichste Kraftwagen und Personenautos fielen in die Hand der nationalen Truppen. Abgeschossen wurden 9 Bombenflugzeuge und 3 Jagdflugzeuge.

Die Verluste der Volksgewichte sind außerordentlich hoch. Bis jetzt konnten 4258 Leichen gefallener Gegner beerdigt werden. Die Zahl der Gefangenen und Ueberlebender beträgt 8500. Die Ortschaft Alambra-Baja, in die eine nationale Patrouille einbrach, ist von den Volksgewichten in ihrer bekannten Verfassungswut vollkommen ausgeplündert und teilweise zerstört worden.

Ueber das Ergebnis der Wahlen, die kaum Uebertragungen bringen dürften, wird erst am Freitagabend bzw. endgültig erst Montag Genauer bekanntgegeben.

### Kurzmeldungen vom Tage

London. Die diplomatischen Korrespondenten fast aller Morgenblätter beschäftigen sich mit der Vorbereitung der nächsten Sitzung des Nichterklärungsabkommens. Im Mittelpunkt der dazu geführten Vorgespräche steht die Frage der Zurückziehung der Freiwilligen. Dieses Problem macht noch immer die größten Schwierigkeiten. Der am Mittwoch vorherrschende Optimismus hat inzwischen einen beträchtlichen Dämpfer erfahren. Kennzeichnend dafür ist die Erklärung des 'Daily Telegraph', daß niemand die Dinge zu überlegen wünsche, da eine sorgfältige diplomatische Vorbereitung allerseits als absolut erforderlich betrachtet werde.

Paris. Der 'Matin' stellt fest, daß die Regelung des Freiwilligen-Problems durch die Sabotage des Londoner Sowjetbotschafters erschwert werde. Noch niemals sei die Vernichtungspolitik Moskau bei internationalen Verhandlungen so deutlich zu Tage getreten, wie anlässlich der Bemühungen zur Beilegung des Spanienkonfliktes.

Paris. Das 'Ceuvre' veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung eines französischen Marxisten mit dem sowjetischen Wortführer Negrin. Negrin erklärt u. a., daß Sowjetspanien trotz der Vermehrung seiner fremden Versorgungsquellen und der Besserung der eigenen Herstellung von Kriegsmaterial noch nicht genug Waffen habe. Von seinen ausländischen Freunden hänge das Schicksal Sowjetspaniens ab. Warschau. Der polnische Ministerpräsident nahm während einer Senatsdebatte scharf gegen die Methoden des wirtschaftlichen Kampfes der Juden Stellung.

### Strahlen durch Herz und Mauern

Sam 18. Todestage Wilhelm Konrad Röntgens am 18. Februar

Als Röntgen am 10. Februar 1898 in München die Augen schloß, war bereits seine wunderbare Entdeckung der nach ihm benannten Strahlen in der Chirurgie wie in der mechanischen Wissenschaft überhaupt zur vollen Anwendung gekommen. Mit fast beispielloser Gründlichkeit hatte er die X-Strahlen, wie er sie nannte, auf ihre wichtigsten Eigenschaften hin so durchforscht, daß ein Jahrzehnt lang die Physiker nichts Neues über sie ermitteln konnten. Seine nach ihm benannte Röhre, die er zur Herstellung der Strahlen benutzte, hatte die Form einer Glasfuge mit angelegten Röhren. An den Enden dieser verschlossenen Röhren hatte er Platindrähte eingeschlossen, die zu Elektroden aus Aluminium führten. Die neueren Röhren enthalten noch einen Platinpfeil, welcher der Kathode schief gegenübersteht. Die Röntgenröhre war nahezu luftleer gepumpt. So lange er die Röhre nur auf etwa 40 Millimeter Druck ausgepumpt hatte, ging der elektrische Strom in Form von leuchtenden Fäden, die sich allen Krümmungen anpöhlten, hindurch. Als er die Röhre so weit luftleer hatte, daß sie nur 1,25 000 der ursprünglichen

vorhandenen Luft enthielt, sank der Druck auf nur noch 0,03 Millimeter. Von der Kathode ging nun ein Bündel gradliniger Strahlen aus, die überall dort, wo sie auftrafen, sei es auf Glas, das sie zum Leuchten brachten, oder auf den Platinpfeil, die X-Strahlen erzeugten. Diese durchsichtigen Glaswände, durchdrungen von ultravioletten Röntgenstrahlen, aber auch dünne Schichten leichter Metalle. Sie waren, wie er feststellte, keiner Brechung fähig, konnten auch nicht mittels einer Linse fokussiert werden. Die Kathodenstrahlen, durch die sie entstehen, sind keine Kettstrahlen, sondern Bahnen fortgeschleudertes, negativ geladener, außerordentlich kleiner Teilchen (Elektronen). Wenn sie auf feste Körper auftraten, verließen sie dort die Kettstrahlen in Schwingungen, die sich als Röntgenstrahlen fortbewegten. Beim Auftreffen auf eine Reihe von Körpern erzeugen sie Fluoreszenzlicht, so zum Beispiel auf Glas, Edelsteinen und anderen Mineralien. Ein mit Platinfolien bedeckter Leuchtschirm leuchtete, dem Röntgenlicht gegenübergestellt, in grünlichem Licht. Galt man ihn dann zum Beispiel die Hand hinter den Schirm, so erschienen die Knochenstrukturen ziemlich dunkel, die Fleischteile nur schwach schattiert.

Wie die klinische Anwendung der Erfindung Röntgens auf die Befahrung der ganzen Chirurgie umwälzend gewirkt hat, so haben die Röntgenstrahlen neuerdings Anlaß gegeben, die bisher herrschenden Anschauungen über den Atombau völlig zu ändern. Auf Röntgens Arbeiten stützt sich die Elektronentheorie.

Ehrungen über Ehrungen hat die wissenschaftliche Welt dem der Menschheit so ungeheuer segensreich gewordenen Professor gebracht. Aus höchstem Dankerkenntnis gekommen, den Goethe schon lobend erwähnt, war Röntgen, der den Verwundeten im großen Kriege so viel Gutes durch seine Erfindung tat, bescheiden genug, zugunsten der Allgemeinheit auf jeden Patentanspruch zu verzichten. Dr. G. Döhler.

### Das internationale Skispringen in Murau wieder erlaubt

Wien. Die Rumbadungen, die sich am vergangenen Sonntag anlässlich der Teilnahme reichsdeutscher Sportler am Röntner internationalen Skispringen bei und in Klagenfurt ereignet hatten, haben nunmehr zu einer scharfen Mahnung des Leiters der obersten österreichischen Sportbehörde, Storbemera, geführt. Er hat den gesamten Hauptvorstand des Skiverbandes, des obersten österreichischen Skiverbandes, abberufen und an seiner Stelle einen neuen Vorstand ernannt, der sich aus einem Rechtsanwalt, einem Gendarmerie-Oberst sowie einigen anderen in aktiven Sportleben nur wenig bekannten Männern zusammensetzt. Das am Montag als Sanktion erlassene Verbot des internationalen Skispringens in der hiesigen Stadt Murau wurde auf Intervention der örtlichen Behörden, die auf die großen Unkosten für die Vorbereitung der Veranstaltung hinwiesen und außerdem für einen reibungslosen Verlauf garantierten, wieder zurückgenommen.



# MAGGI<sup>s</sup> Fleischbrüh-Würfel

jetzt 3 Würfel 9 Pf.  
7 Stange (6 Würfel) 78 Pf.







Sport-Merke

Subtendente Schwimmer in Chemnitz
Am kommenden Sonntag tragen die subtendente Schwimmer des T.S. Schwanentein...

Frankreich hat kein Geld!
Der von vielen Nationen erwünschte und auch bereits bewilligte Kredit des Stadion Colombes in Paris...

Der Reichsbank-Ausweis in der 1. Februarwoche

Berlin. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Februar 1938 hat sich in der verflochtenen Periode die gesamte Anlage der Bank...

Höchstpreise für Speisefarbstoffe
Aus angegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß die vom Winterministerium für Wirtschaft...

Wasserstände
Table with columns for location (Moldau, Kamau, Metran, Eger, Laun) and water levels for different dates.

Anzeigen für die Sonnabendausgabe des 'Rieser Tageblattes'
mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen.

Sächsischer Winterhort-Wetterbericht

Table with columns for location (Weißhirs, Oberdörschitz, Tharandter Wald, Waltersdorf, Oybin-Lichtenfeld, Geyersberg, Altmühl, Zinnwald-Georgenfeld, Holzhaus, Kipsdorf-Oberkipsdorf, Schellerhaus-Bärenfeld, Ober- u. Waldhirsberg, Reichfeld, Annaberg (Föhling), Oberwiesenthal, Fichtelberg, Johanngeorgenstadt, Königenthal Vgl. (Aschb.)) and weather conditions.

Wetterlage:
Durch leichten Neuschnee fallen sich die Sportverhältnisse zurzeit etwas gebessert. Von Westen her kommt milde Luft heran...

Außerordentliche Sportgebiete

Table with columns for location (Alpen Schaefererthaus, Oberwiesenthal, Garschitz-Parkkirche, Berchtesgaden, Schwarzwald St. Blasien, Feldberg, Teunus Kleiner Feldberg, Röhre Wasserkuppe, Fichtelgeb. Markredw., Thüring. Wald Inselsberg, Oberhof, Himmels-Gabelbach, Mars Clausthal-Zellerfeld, Braunlage, Schierke-Silberhütte, Sächs. Gebirgsheuterei, Neue Schies. Baude, Reitergerberbaude, Hampelbaude) and weather conditions.

Straßenwetterdienst
Reichsbahnbahnen schnee- und eisfrei. Reichsstraßen schnee- und eisfrei. In höheren Gebirgslagen Schneedecke unter 15 Zentimeter...

Berliner Börse vom 10. Februar 1938

Der Börsebesuch brachte in sofern eine Ueberraschung, als man vorbörslich noch mit einem Ueberwiegen der sogenannten Auswandererabgaben rechnete...

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

Table with columns for Schlachtviehgattung und Wertklassen, Lebendgewicht, Schlachtviehgattung und Wertklassen, Lebendgewicht. Includes sections for A. Ochsen, B. Kühe, C. Kälber, D. Ferkel, E. Ferkel, F. Schweine.

Amtl. Berliner Produkten-Börse

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggenmehl, Weizenmehl, Gerste, Hafer, etc., and their prices.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Table with columns for various stocks and bonds, including Festverzinsl. Werte, Aktienwerte, and other financial instruments.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Bei durchschnittlich nur geringfügigen Umsätzen konnte sich die freundliche Grundstimmung des Vortages erhalten. Die Kurschwankungen für Aktien waren nicht erheblich...





Verdienstkreuz vom Deutschen Adlerorden für General Verdaguer

Der Führer und Reichskanzler hat dem in Deutschland zu Besuch weilenden Ober der argentinischen Heeresluftwaffe, General Verdaguer, das Verdienstkreuz vom Deutschen Adlerorden mit Stern verliehen. General Verdaguer. (Weltbild-Wagenborg - M.)

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender Freitag, 11. Februar

6.30: Aus Danzig: Frühkonzert. Musikcorps der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig. - 9.40: Kleine Turnstunde. - 10.00: Das Liedbuch „Pfennig“. Hörspiel um die Leistungen der NS-Wohlfahrtspflege. - 10.30: Aus München: Die Reichsweitkämpfe der Hitler-Jugend. Eine Rückschau aus Garmisch-Partenkirchen. - 10.45: Sendepause. - 12.00: Aus Hamburg: Musik zum Mittag. Das Fiedlo-Niemann-Blasorchester. - 13.15: Aus Bremen: Musik zum Mittag. Die Bremer Stadtmusikanten. - 13.15: Kinderliederfesten. - 13.35: Aus der Ruhe kann es bringen! Schulspiele. Anschließend: Programmhinweise. - 16.00: Musik am Nachmittag. Hörerwünsche. Das Unterhaltungsvorleseprogramm des Deutschlandsenders. In der Pause um 17.00: Aus dem Reichsgebiet. - 18.00: Klaviermusik. Am Flügel: Arno Erhardt. - 18.25: Musik auf dem Trautonium. Oskar Sala spielt. - 18.40: Die Neugestaltung des Wandersängerwesens. - 19.10: Aus Köln: Unterhaltungskonzert. Das Kölner Klavierduo, das britische Instrumentalquartett und Solisten. - 20.45: Deutschlandfunk Berlin 1938. Ein Vortragsbericht. - 21.00: Musik zur Unterhaltung. (Industrie-Kalender). - 21.15: Deutschlandfunk. Aus Frankfurt: Deutsche und Wehrmacht-Stimmen. Hörbericht vom 18-Kilometer-Rundfunk. - 22.30: Eine kleine Nachtmusik. - 23.00 bis 24.00: Zur Unterhaltung. Es spielt Leo Malachow. Dazwischen um 23.10: Hörberichte von den Gishoden-Weit- und Europameisterschaften in Prag.

Reichsfender Leipzig

Freitag, 11. Februar

6.30: Aus Danzig: Frühkonzert. Musikcorps der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig. - 8.30: Aus München: Prober Klang zur Arbeitspause. Das Kleine Rundfunkorchester. - 9.30: Wir sind die Musikanten. Spielstunde. - 10.00: Aus Köln: Der rechte Mann an den rechten Platz: Landarbeiter, Ziegler, Bauer. - 10.30: Aus München: Die Reichsweitkämpfe der Hitler-Jugend. Rückschau aus Garmisch-Partenkirchen. - 11.00: Sendepause. - 11.35: Heute vor... - 11.40: Verwertung gewerblicher Erfindungen in der Landwirtschaft. - 12.00: Aus Dresden: Musik für die Arbeitspause. Die Vertikale der Junger-Motorenbau- u. m. b. V. Stammwerk Dessau. - 13.15: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Das Landeshörorchester Saarplatz. - 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie-Kalender) und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks. Eine Stunde Beobachten. - 15.00: Winterfreuden an der Elbe. - 15.20: Kapitän Klumbund und die Seeflange. - 16.00: Vom Deutschland-

sender: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsvorleseprogramm des Deutschlandsenders. - 18.00: Der Kampf bei Jassini (Deutsch-Ostafrika) am 18. und 19. Januar 1913. - 18.30: Jura Streit, a 4-jähriger Schnee. (Industrie-Kalender). - 18.30: Aus Frankfurt: Von den Deutschen und Wehrmacht-Filmfestspielen im Schwarzwald. Bericht vom 18-Kilometer-Rundfunk. - 18.45: Musikalisches Zwischenpiel. - 18.50: Umschau am Abend. - 19.10: Musik aus Dresden. Weiteres aus Döpen. Rolf Schaffran (Sopran), Kammerfänger Walter Hagedöcker (Tenor), Günther Baum (Bariton), Kammerfänger Kurt Böhm (Bass), das Dresdener Rundfunkorchester. - 21.15: Bettler und Arbeiter, Liebende und Weife im bunten Band fernöstlicher Bilder. - 22.30 bis 24.00: Aus Berlin: Nachtmusik. Kapelle Oswald Heyden und das Mandolinquartett Arcori.



René Fleggerrekord in Frankreich

Der bekannte französische Flieger René Flegger stellte mit einer Anlei 870 einen neuen Geschwindigkeitsrekord über 2000 Kilometer mit einer Auslastung von 2000 Kilogramm auf. Er erzielte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 487 Kilometer und verbesserte damit den von Italien gehaltenen Rekord, der auf 428,295 Stundenkilometer stand. Der erfolgreiche Rekordflieger Flegger. (Weltbild-Wagenborg - M.)

Kostenlose Beratung der Steuerpflichtigen durch die DAF.

Die Einkommens- und Umsatzsteuererklärung ist demnach einzureichen!

Bis 28. Februar 1938 sind die Einkommens- und Umsatzsteuererklärungen bei den Finanzämtern einzureichen. Die Deutsche Arbeitsfront stellt in ihren Rechtsberatungsdiensten eine Organisation bereit, die es dem Handwerker ermöglicht, sich ohne Anwendung besonderer Kosten eines geschulten Steuerberaters zu bedienen. Der Steuerberater der Deutschen Arbeitsfront erteilt Beratung über alle steuerlichen Vorschriften und ihre Auslegung, er leistet Hilfe bei der Abgabe von Steuererklärungen und bei der Abfassung von steuerlichen Eingaben, in Streitigen Fällen durch Durchführung des Rechtsmittelverfahrens. Bei der Erfüllung der Buchführungspflicht wird dem Steuerpflichtigen Hilfe insoweit gewährt, als sie für die Anfertigung von Steuererklärungen und steuerlichen Eingaben erforderlich ist, ebenso bei der Anlegung und Einrichtung der vorgeschriebenen Buchführung. Die Beratung erfolgt kostenlos. Der Handwerker schützt sich vor persönlichen und wirtschaftlichen Nachteilen, wenn er sich in seinen Steuerangelegenheiten einer sachgemäßen Beratung und Unterstützung bedient. Er braucht sich nur an die nächste ihm erreichbare Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront zu wenden, die ihm Auskunft über die zuständige Rechtsberatungsstelle erteilt.

Eine Million junge Schaffende kommen Ostern neu ins Berufsleben

Hunderttausende Lehrstellen vorher auf Eignung geprüft

In wenigen Wochen werden 1.450.000 Knaben und Mädchen aus den Volksschulen entlassen. Unter Einfluß der Schulabgänger von den höheren Schulen werden mit Ostern dieses Jahres fast eine Million junge Menschen beiderlei Geschlechts neu in die Reihen der Schaffenden eingegliedert. Während dieser Schulentslassungstermine aber in den schweren Jahren vor der Nachkriegsperiode von den Eltern gefürchtet war, weil bei der Massenarbeitslosigkeit die Aussichten des Nachwuchses immer trüber wurden, hat sich im Reich Adolf Hitlers das Bild unwägend geändert. Die Volksgemeinschaft wartet jetzt schon auf jede junge Arbeitskraft. In der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wird und für den Arbeitseinsatz maßgebenden Behörde wird und über die sorgfältige Vorarbeit zur Einreihung der Schulabgänger in die Front der Werkstätten Näheres mitgeteilt. Die planmäßige Lenkung des Arbeitseinsatzes für die zu Ostern 1938 aus der Schule Entlassenen hat durch die Berufsberater der Reichsanstalt im Verein mit den Lehrern, den Schulärzten, der D.A. und der Wirtschaftsanstalt schon bald nach Ostern 1937 eingeleitet. Im Herbst 1937 fanden überall ausführende Vorträge vor der Elternschaft und den Jugendlichen statt. Die Materie wurde im einzelnen berücksichtigt die körperliche, geistige, charakterliche und rassische Veranlagung des Nachwuchses, seine Neigungen und seine wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnisse. Leitender Gesichtspunkt ist eine sorgfältige Auslese des notwendigen und geeigneten Nachwuchses für die Betriebe und die Abwehr übermäßigen Aufstoms. Schon jetzt sind 90 Prozent der zur Schulentslassung Kommenden für das Arbeitsleben vermittelt, und in wenigen Wochen, noch vor Schlußtermin, wird der Einfluß vollständig erledigt sein.

Die Frage „Welcher Beruf hat die meisten Aussichten?“ ist heute überflüssig geworden, weil es im Rahmen des gewaltigen Arbeitsprogramms des Dritten Reiches überhaupt keinen Berufsweil ohne Aussichten mehr gibt. Für die Reichsanstalt lauten die wichtigsten Grundregeln: Zunächst muß der Mann eingeleitet werden, denn er ist der eigentliche Arbeiter für das Volk. Hauptaufgabengebiete sind dabei Sicherstellung und Schaffung der neuen Arbeitsplätze, in erster Linie also Einfluß in der Eisenindustrie sowie Einfluß in der Bauwirtschaft. Während nun für die Eisenberufe, unter denen sich viele „Wohlschaffende“ befinden, ein allzu harter Andrang der Berufswünsche festzustellen ist, ergibt sich ein Arbeitsbedarf in der Bauwirtschaft, bei den Maurern und Zimmerern, wobei zu beachten ist, daß durch die gewaltigen Pläne des Führers die Bauwirtschaft auf Jahrzehnte hinaus mit wichtiger Arbeit versehen ist. Weiter ist für die Einflußberatung die Kräfte der Landwirtschaft mitbestimmend. Beim Einfluß der Mädchen stehen die Handwirtschaf in Stadt und Land und die pflegerischen Berufe voran.

Besonders wichtig und beruhigend ist für die Eltern die Tatsache, daß die Hunderttausende von Lehrstellen, die nun zu Ostern wieder neu besetzt werden, von den Vertretern der Reichsanstalt in Gemeinschaft mit den wirtschaftlichen Organisationen vorher auf ihre Eignung in erzieherischer, sittlicher und fachlicher Hinsicht geprüft worden sind, daß die Gewähr für eine in jeder Hinsicht positive Ausbildung besteht. Das Wort „Berufswahl“ hat heute demgegenüber und angesichts der Pflichten des Einflages für die Volksgemeinschaft keine Bedeutung mehr. Ueber dem ganzen Arbeitseinsatz durch Staat und Partei steht das Wort des Führers, daß jede Arbeit ihren Adel in sich trägt.

VIM besonders ausgiebig daher sparsam und billig. Normaldose 18 Pf, Doppeldose 32 Pf.



Urheberrechtlich durch Verlagsanstalt Manz, München

28. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Inge ließ den Kopf sinken. Das Trugbild wurde blässer und blässer, es zerrann immer mehr; und dann war es schließlich nichts als eine Erinnerung an frühere Tage und ein großes, flammendes Weh... Die Stimme Dr. Kronratts ließ sie aufschrecken. Ein trauriges Lächeln glitt über ihre Züge. Sie nahm den angebotenen Sessel, ohne den Rechtsanwalt, der dienstbefähigt neben ihr stand, eines Blickes zu würdigen. Leberbauer begann mit der Keimlerin zu scherzen. Anny lachte ihre Freude an der Redelust ihres Kavalliers laut heraus. Die Wendigkeit ihres Wesens hatte sich schon für ihn entschieden. Mochte Kronratt leben, wie er mit Inge fertig wurde! Sie gönnte ihm die Abfuhr von ganzem Herzen...

Der ganze Ahrgau sprach nur vom wilden Konrad, seinen Vätern und Taten. Seit die letzten Schneeflocken unter der Waldgrenze verschwunden waren, wurde an dem großen Hotel bei Bürgg gebaut. Weit und breit gab es kein ähnliches Gebäude. Zu Herrn Pragmarers tiefem Schmerz hatte Baron Undermatt eine Ansicht des künftigen „Ahrgau-Hofes“ anfertigen lassen, ein Bild unter Glas und Rahmen, das in der Gaststube der „Alpenrose“ hing und nach welchem die Bürger von St. Martin den Werdegang seiner Schöpfung förmlich von Tag zu Tag verfolgten. Der „Ahrgau-Hof“ hatte in Hiesler-Andres einen begehrtesten Lobredner gefunden. Sein Winterportgeschäft würde einer stillen Überzeugung nach unabsehbare Gewinne abwerfen, wenn das Hotel einmal fertig war. Es sei klar, daß mit der Heimkehr des wilden Konrad die große Zeit für St. Martin und Bürgg angebrochen sei. In aller Stille

hatte daher der Hiesler-Andres einen zweiten Laden in dem Nachbardorf gekauft. So, jetzt hielt er die künftigen Gäste des Winterportpalsates in der Zange! Ob sie nun nach Norden oder Süden spazierten, um ihren Bedarf an Skiern, Schuhen, Riemen und Fäuslingen zu decken, sie mußten auf einen der beiden Läden des Andre Hiesler stoßen und ihr Geld dort lassen.

Diese Gedankengänge gab aber der Hiesler-Andres niemals preis. Er sprach nur immer von Aufschwung und Fortschritt im allgemeinen und prophezeite nebenbei seinem alten Widersacher im Gemeinderat, dem Wirt von der „Alpenrose“, einen ruhmlosen Untergang.

„Die floan Kammerlin unterm Dach werden größer als deine schönsten Zimmer“, sagte er oft mit dem Brustton besümmter Sachlichkeit zu Pragmarer, während sein Zeigefinger auf das Bild wies. „Da droben loß“ das Quartier mit mehr als bei dir das Stiefelputzen — das hat mir der Herr Baron eigenhändig g’loßt. Und die Leut’ fahren mit an Lust auf und abt, die drauchen si’ net die Hazen brechen wie auf deine aus’treiteneu Staffeln, Köselwirl!“

Auf solche Reden gab Pragmarer meist keine Antwort. Brennende Reugierde trieb ihn, in der Gaststube zu bleiben und den Worten Hiesler-Andres zu lauschen. Am liebsten aber hätte er den „Brettelkramer“ samt seinen Anhängern hinausgeworfen.

„Und die Kellame, Pragmarer, die Kellame! Da kummt net nach! Der Konrad hat scho’ a faktisches Köpfel, das kannst mir glabn. Der war in der Welt draußt, der hat was g’hoßt und g’sehn. Den habis studern lassen, es Karfreitagstachtn, und sehtn wird die G’studt zahlt. Ha mei, zwegn was war denn die Welt kugelrund, bal si si’ net drahn derlet? Demal isch der oane unt’ und dann der andere — so wils die himmlische Gerechtigkeit. Dermalen kimmt der Baron auf!“

Wenn dieser Giftspeiß geflogen kam, wurde Pragmarer in der Regel wild. Er schlug auf den Tisch, daß die Gläser einen Luftsprung taten, und fragte mit verzehrtem Ingrim: „Dös soll woll hooken, daß i die Patschen aufsteil, bal die Bürggzer Hütnen amal stett isch? Na, na, Hiesler,

so g’schwind verbleckts an ehrsamem Mann nit, das kann i dir scho’ loagn...“

„Nicht, nicht“, machte dann der andere, fuhr mit den Händen beschwörend in der Luft herum und zwinkerte seinen Freunden zu. „Glabs ja selm nit, daß ‘n Konrad sei’ Schneckenhäusel auslangt, um dei’ Grandhotel abt zu bertauschen! Die Fürshten und Grafen hausen drent und die Kammerdiener und Menscher herent beim Pragmarer — so ischis in der Ordnung...“

Nach dieser Erklärung trat meistens Stille ein. Pragmarer nickte unwillig, aber er war damit zufrieden, daß der Hiesler-Andres ihm wenigstens das Gefinde der in Aussicht gestellten vornehmen Gäste überließ.

„Wie’s halt inder Herrgott will!“ seufzte er und verlieh nach einem Seitenblick auf das Bild des Ahrgau-Hofes die Gaststube, diesen Pausboden der öffentlichen Meinung, der ihm seit der Heimkehr des wilden Konrad zur Hölle geworden war.

Föhnwind blies von den Graten und Gletschern nieder, und die Sonne verschwand immer wieder hinter jagenden Wolken, so daß die Enzianfäcke auf den Hochwiesen bald geöffnet und blau, bald geschlossen und in schilflichem Grün zwischen den noch kurzen Grashalmen schwankten. Und der Wald rauschte, die Fichten bogen sich im Wind, dürre Ästchen splitterten nieder, und die Stämme ächzten und knarnten, als würde eine unsichtbare Faust in ihren Wipfeln vergraben sein, die sie schüttelte wie schlimme Buben.

Manchmal fiel noch wässriger Schnee auf die Hochwiesen, aber die Sonne tilgte diese letzten Spuren des Winters immer in kurzen Viertelstunden aus. Denn der Frühling war schon bis hierher vorgebrungen, er kämpfte sich Schritt für Schritt die Südhänge hinan, und es gab nur wenige Stellen im Wald, die noch voll weißer Flecken waren. Dazwischen aber standen Schneerosen, blaß und bläulich, wie verrostet; schlüchterne, arme Kinder des Lichtes, denen es nie vergönnt ist, der Armutter Sonne ins pralle Anilich zu schauen.



## Wer kann Modeschülerin werden?

Eine ausstehende Laufbahn für den textilen Nachwuchs unseres Landes

Nachdem nun die Modeschule Plauen die Reise durch Sachsen mit ihren ersten Modellen vorläufig abgeschlossen hat und durch ihre in einem feierlichen Rahmen stattgefundenen großartigen Morgenveranstaltungen in Plauen, Chemnitz, Dresden und Leipzig die Aufmerksamkeit auf sich, ihr Streben und ihre Leistungen gerichtet hat, erhebt sich bei vielen Mädchen, die sich im Modeschaffen ausbilden wollen, die Frage, wie eigentlich der technische Aufbau der Modeschule Plauen ist und vor allem, wie die Aufnahmebestimmungen für einen Besuch dieser Anstalt lauten.

Das Sächsische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, das sich die besondere Förderung der vom Reichsstatthalter genehmigten Modeschule und überhaupt des deutschen Modeschaffens angeeignet hat, gibt in nachstehenden Ausführungen darüber Aufschluss. Es umreißt dabei kurz einmal den Lehrplan der jungen Schule und den Weg, den die Modeschülerinnen mit beschreiten.

Im Zeichen des Strebens nach Schaffung einer deutschen Mode ist das Gebot der Stunde, daß die bereits vorhandenen reichen Erfahrungen textilen Lebens erweitert werden durch frische junge Kräfte, die dem Handwerk und der Industrie aus der Modeschule fortgesetzt aufzuehen. Modisches Wirken und Schaffen bedingt — wenn es auf die Dauer erfolgreich sein soll — nicht eine einmalige, sondern fortwährende Leistung und Leistungssteigerung. Das aber wiederum kann nur auf Grund eines hervorragenden Nacharbeiternachwuchses erfolgen. Die Industrie und ihr Nachwuchs haben deshalb in dieser Modeschule eine ausgezeichnete Ausbildungsstätte erhalten. Neben schulischer oder handwerklicher Vorbildung des Schülersmaterials ist die Kenntnis der industriellen Praxis die beste Voraussetzung für ein fruchtbares Schaffen der Schule. Die Arbeit der Modeschule findet neben der Förderung durch die Landesregierung auch die weitgehende Unterstützung der interessierten Fachverbände.

Handwerklich und industriell vorgebildeten Fachkräften ist mit dieser neuen Einrichtung, die nach modernsten Gesichtspunkten ihren Unterricht durchführt, die Möglichkeit einer vielseitigen Ausbildung gegeben, die sie einmal befähigen wird, an führenden Stellen der Bekleidungsbranche zu arbeiten.

Das Ziel ist also die Erziehung von handwerklichen und industriellen Kräften zu geschmacklich sicheren und selbstständigst tätigen Mitarbeitern besonders für die Bekleidungsindustrie.

Der Lehrplan umfaßt:

### 1) Die Meisterinnen-Klasse:

Dies dauert die Ausbildung bei entsprechender praktischer Vorbildung zwei Jahre. Aufnahmebedingungen sind die bestandene Gesellenprüfung. Die Lehrfächer umfassen: Modellieren, Modeseichnen, technische Zeichnungen, Stoffgestaltung, Kleiderherstellung, Stoffkunde, Stillschreiben, stoffgeschichtliches Zeichnen, Abformen, Farblehre und Kalkulation. — Der Besuch der Meisterinnenklasse berechtigt nach einer staatlichen Abschlußprüfung zur Führung des Meistertitels.

### 2) Die Direktorinnen-Klasse:

In dieser Klasse dauert die Ausbildung ein Jahr. Der Nachweis einer erfolgreichen Tätigkeit im Handwerk oder in der Industrie (also Zeugnisse) sowie der erfolgreiche Besuch einer entsprechenden Schule sind die Aufnahmebedingungen. Die Lehrfächer sind die gleichen wie unter Klasse A genannt, nur werden sie in etwas gefürhter Form durchgeführt.

Das Schulgeld beträgt jährlich nur 88.— RM. Ferner sind eine Aufnahmegebühr von 5.— RM. und eine Abmahnungsgebühr von 6.— RM. zu bezahlen.

Die Renaufnahme von Schülerinnen ist jeweils zu Ostern möglich. Die Aufnahmegebühren für das kommende Jahr beginnende neue Semester können schon jetzt an die Direktion der Staatlichen Kunst- u. Fachschule für Textilindustrie in Plauen i. V. der die Modeschule angegliedert ist, gerichtet werden. Ebenfalls wird von dort jede gewünschte Auskunft kostenlos erteilt.

Wer Lust und Liebe und Begabung hat für die Tätigkeit in den Modedberufen, sei es in der Industrie oder im Handwerk, dem wird mit dieser neuen Einrichtung eine große Chance geboten. Die Laufbahn, die der textile Nachwuchs mit dem Besuch der Modeschule einschlägt, ist

**Gardinen-Erler**  
Indanthren-  
Etage  
Dresden-A 1, Ferdinandsstrasse 3  
Tel. 21095, 10121  
Schöne Reste unerschöpflich billig

## Im Feuerkreis der Siebe

Verheerendstelesch durch Verlagssankt Wang, München

W. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
Hier verbrachte der wilde Konrad diese Tage der Unruhe, des Aufruhrs aller Natur, des Ringens zweier Gewalten. Kein Mensch war um ihn, er hauste allein in der kleinen Jagdhütte, die sein Vater erbaut hatte und die ihm teurer war als der ganze übrige Besitz der Andern. Der Wald rauschte in seine schlaflosen Nächte, und der Wind rüttelte an den Fensterläden. Er horchte in das Loben des Frühlings hinein wie in das Echo seiner eigenen Anruf. Immer war das Rauschen und Raunen um ihn und schien nicht enden zu wollen in dieser wilden Zeit, die von unbändiger Lebensgier erfüllt ist. Warte! Ichre sein Herz, und der Wald antwortete mit dem Schrei eines Raubvogels; Warte! Ichre er, und der Wald Ichre mit ihm.

Die Gemsen fanden noch tief unten, im Schutz der Felsen, deren Schrafen wie eine besetzte Riesenhöhle in den Himmel tröhten. Konrad wühlte jedes Stück Wild im Revier. Stundenlang ging er umher, keiterte, fuhr über Schneefelder ab, stieg bis hinauf ins ewige Reich des Winters und kehrte meist erst am späten Nachmittage zurück. Müde wollte er werden, so müde, daß die Qual in der eigenen Brust schwieg; und fand doch keine Raft, keinen Frieden. Sein Schlaf glich einer Ohnmacht der Erschöpfung. Sein Wachen war ein traumverlorenes Wandeln, bergauf, bergab, ohne Weg, ohne Ziel. Oft mußte er nachsinnen, wo er überall untertags gewesen war.

Es gab Nächte, in denen er zwei, drei Stunden vor Sonnenaufgang wach wurde. Dann erhob er sich, zündete die Lampe an, wühlte sich mit dem eiligen Wasser der Quelle neben der Hütte, aß ein Stück hartes Brot und ging in den Wald hinein.

außerordentlich ausstehend und erfolgverheißend. Die weibliche Jugend des Textillandes Sachsen wird deshalb besonders nochmals auf die Modeschule Plauen hingewiesen.

## Kampf dem Verberb

**Freitag mittag:** Fischermilch und Quarkflammerl. — **Abend:** Kartoffelsalat mit Kapuziner und Brühwürst. **Fischermilch:** 50 Gramm Fett, 250 Gramm Weiskraut, 250 Gramm Mö., 250 Gramm Sellerie, etwas Tomatenmark, 500 Gramm Kartoffeln, 1 Zwiebel oder Porree, 500 Gramm Fischfilet, Salz, Essig. Das gepulverte, gewaschene, geschnittene Gemüse im Fett anschwitzen, die rohen Kartoffelscheiben mit 1/2 Liter Flüssigkeit dazugeben, salzen, 1/2 Stunde dämpfen. Den geschnittenen Fisch salzen, mit Essig beträufeln, zu dem Gemüse geben, 1/4 Stunde durchziehen lassen, durchschmecken, mit Petersilie abschmecken. **Quarkflammerl:** 250 Gramm Quark, 1/4 Liter Milch, 50 Gramm Zucker, 4 Latt Gelatine, 2 Eißel Wasser. Quark durchsüßeln, mit Zucker und Milch glattrühren, die aufgelöste Gelatine zugeben, die Masse in ausgekühlte Form oder Tasse geben, nach dem Ziefwerden kürzen. Man reicht dazu eingeseigtes Obst oder Fruchtzucht.

**Eintopfessen**  
Gelöbnis zur  
Gemeinschaft!  
Zum Eintopffonntag

### Ein Fest der Familie

Es ist seit jeher ein recht fest, wenn die Familie sich Sonntags um den Mittagstisch versammelt und eine feierliche, erwartungsfroh Stimmung liegt im Zimmer. Um wieviel feistlicher und freudiger aber kann diese Mittagstunde verlaufen, wenn sie im Zeichen der Verbundenheit mit der Gemeinschaft steht! Der Eintopffonntag schafft uns dies schöne Erlebnis, das uns zum rechten Fest wird. Eintopf — das war einmal sehr zu Unrecht ein Begriff, mit dem man etwas sehr Bescheidenes in Hinblick auf kulinarische Genüsse ausdrücken wollte. Heute hat das Wort längst einen anderen, edleren Inhalt bekommen. Bescheiden soll ein Eintopf sein, deshalb aber kann die gute Hausfrau gerade mit dem Eintopf beweisen, daß sie die Kunst der Küche beherrscht. Und wenn wir dann am Sonntag im Kreise der Lieben Eintopf essen, dann denken wir heute an das große Werk des Führers, an das W.B.D., an unser Volk und lassen uns das Gericht doppelt munden mit der Zufriedenheit und Genugtuung, die bewußte Einschränkung für andere Volksgemeinschaft, denen gehalten werden kann, gibt. Auch durch unseren Eintopf sind wir tätiges Glied unserer Volksgemeinschaft, tragen wir bei zur Lösung der großen Aufgaben, die unserem Volke gestellt sind. Nichtversteht das nicht schon vom Eintopffonntag als von einem Fest der deutschen Familie zu sprechen? Und wer wollte sich von diesem Fest ausschließen? Darum am Sonntag: Eintopf!

## Ein Vorbild der Pflichterfüllung

in der freiwilligen Arbeit  
des Wintertischwerkes.

### Wegen Rassenchande verurteilt

Die 80. Große Strafkammer des Dresdner Landgerichts verurteilte den am 22. Januar 1884 in Tark (Ungarn) geborenen Juden Bela Denez wegen Rassenchande zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hieß ursprünglich Belt Deberer und wechselte bereits 1912 seinen Namen in Ungarn, als es ihm gelang, sich den Anschein eines Nichtjuden zu geben. 1919 kam der Angeklagte nach Deutschland und nach Dresden, wo er erst eine Fabrikation und dann einen Großhandel betrieb. Nachdem seine Ehe 1921 geschieden worden war, trat der Angeklagte — wie legt das Strafverfahren zeigt — wiederholt zu deutschstämmigen Frauen in Beziehungen. Einer solchen Verbindung entstammte auch ein außerehelicher Sohn. Der Angeklagte wühlte sich besonders nach der nationalsozialistischen Revolution gut als Ungar zu tarnen. Er hatte sich ja auch 1904 christlich taufen lassen und gehörte dann vorübergehend der evangelischen Kirche an. Im Jahre 1929 begann der Angeklagte ein Liebesverhältnis mit einem damals 21 Jahre alten deutschen Mädchen, vor dem er gleichfalls seine jüdische Rassenangehörigkeit zu verheimlichen mußte. Der Jude besaß die Dreifachheit, das Mädchen im Jahre 1935 — im Herbst dieses Jahres wurden die Nürnberger Blutschutzgesetze erlassen — in seine Wohnung als „Wirtschafterin“ aufzunehmen und den Verkehr mit dem Mädchen unbekümmert fortzusetzen. Ende Juli 1935 wurde der Angeklagte, gegen den übrigens seit 1935 ein Verfahren mit dem Ziele seiner Reichsverweisung schwebte, wegen Verstoßes eines Notzuchtsverbrechens festgenommen und hierbei stellte sich seine jüdische Rassenangehörigkeit heraus. Das unter Verletzung aller Befehle auch nach dem Herbst 1935 fortgesetzte Liebesverhältnis, das nun ebenfalls offenbar wurde, sollte ihm teuer zu stehen kommen. Der Angeklagte leugnete zwar zunächst bestritt, Jude zu sein und konnte erst durch die Urkunden überführt und zu einem Geständnis bewegt werden. Aber auch jetzt noch verweigert der Jude seiner Bestrafung zu untergehen, denn er behauptete, er habe nicht angenommen, daß die Nürnberger Befehle auch für ihn, der der jüdischen Religionsgemeinschaft nicht mehr angehörte, Gültigkeit besäßen. Mit dieser „Verteidigung“ vermochte sich der Angeklagte natürlich nicht aus der Schlinge zu ziehen. Sein dreifaches Leugnen und sein gelamtes, beharrlich bestrittes verbrecherisches Verhalten führte zur Verurteilung der Rassenchande, das der Angeklagte — wie schon kurz erwähnt — in Verbindung mit einem Notzuchtsverbrechen begangen haben soll, wurde diesmal von der Anklage abgetrennt und kommt besonders zur Aburteilung.

### Sittlichkeitsverbrecher und Erpresser

Die 28. Große Strafkammer des Landgerichts Dresden verurteilte nach einer unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführten Verhandlung den am 10. August 1907 geborenen Gustav Paul Knecht aus Dresden wegen verurteilter Notzucht, vollendeter Notzucht und fortgesetzter Erpressung zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust. — Dem Angeklagten fielen eine Reihe gemeinnütziger Sittlichkeitsverbrechen zur Last, die ihn als ganz hemmungslosen Wüstling kennzeichneten, die überdies an einer Frau, die er erst geschändet hatte, eine niederträchtige Erpressung verübte. In zwei Fällen kam der Angeklagte nicht zum Ziel. Er machte sich hinterlistig an zwei Mädchen heran und verführte sie sich mit roher Gewalt erzwingen zu lassen. Eines der Mädchen konnte sich nach erbittertem Kampf befreien und im anderen Falle kam das geplante Verbrechen nur nicht zur Vollendung, weil auf die Hilfe des Mädchens andere Leute herbeieilten. In einem dritten Fall brach der Angeklagte jedoch den Widerstand einer Frau, die verheiratet war und in deren Wohnung der Angeklagte mit Willkür das Ehegemach aus- und eintra. Er verewaltete sie und benutzte ihre Angst und Scham dann anderthalb Jahre zu Erpressungen, die ihm fast 1000 Mark einbrachten.

**Nass Kalt! Jetzt NIVEA**  
Schon abends die Haut gut vorbereiten. Gesicht und Hände mit Nivea-Creme pflegen, das macht die Haut geschmeidig.

Im Totengründel balgte ein Hahn, ein riesenhafter Burke, den der Baron seit vielen Jahren zu kennen glaubte. Er schloß ihn auch diesmal nicht. Es machte ihm Freude, die Natur in diesem edlen Tier rasen zu sehen. „Du Narr, du alter, unheilbarer Narr!“ brüllte er los, wenn der Vogel mit hängenden Schwingen auf einem Ast saß und sonderbare, gluckende Laute ausstieß. „Du verfluchter Narr, was verdienst du denn? Eine Kugel, hahaha, eine Kugel in dein verrücktes Herz, daß alles aus ist, alles, verstehst du? Kleine Narren knallt man mit Schrot herunter, aber du bist ein großer, du sollst eine Kugel haben...“

Und einmal hatte er schon in die Tasche nach der Patrone gegriffen, hatte das Schloß seines Stuhens aufgerissen, da erwachte der Kuerhahn aus seinem Liebestoller und schrie ab — ein gellenlich großer Schatten zwischen den Wipfeln, ein König der Wälder, der seine Würde wiedergefunden hatte.

Andermatt starrte ihm nach, bis er verschwunden war. Ein Gefühl der Erleichterung überkam ihn. Dann besah er die Patrone in seiner Hand, dieses kleine, kühle, glänzende Ding — sein Schicksal. „Noch nicht“, murmelte er, „noch nicht...“

Eines nachts erwachte er — da rieselte Stille um ihn her, als läge er in einem Grab. Das Waldrauschen war verstummt, dieses ewige Kampflied des Bergkrüfklings. Ein eisiger Anhauch schien die Erde und ihre drängende Not zum Schweigen gebracht zu haben.

Weißes Mondlicht fiel durch die Ritzen der Fensterläden. Der wilde Konrad sprang aus dem Bette, schlüpfte in seinen Mantel und rief die Tür auf.

Große, feierliche Nacht! Der Himmel tiefblau, die Mondscheibe wie mit Messerhärte aus dem seitigen Hintergrund geschnitten. Blasse Sterne flimmerten. Die Föhnmauer über der Zadenkette der Eisriesen war verschwunden. Wis ins tiefste Tal hinunter lag wunderbare Reinheit über der Landschaft.

Und der Wald schwieg. Auch er, der ewig Raftlose, lauschte in den Frieden dieser Mondnacht. Seine Stämme,

(Fortsetzung folgt.)